Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 120 Milliarden Mk.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 8. Dez. bis 22. Dez. 1.— Bill.-Mk. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat Dezember 2,4 Bill.-Mk., Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen hatten die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Buddenbergstr. 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg., Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweiser Betreibung der Einruckungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Nr. 228. Donnerstag, den 18. Dezember 1924. 96. Jahrgang.

Stresemann verzichtet auf die Kabinettsbildung.

Keine führende Beteiligung der Deutschen Volkspartei an der neuen Regierung infolge der Stellungnahme des Zentrums gegen eine Rechtskoalition.

Der volksparteiliche Führer vom Reichspräsidenten empfangen.

w. **Berlin, 17. Dez.** Der Reichspräsident empfing heute mittag den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann zu einer längeren Aussprache und bot ihm im Verlaufe der Besprechung die Regierungsbildung an. Dr. Stresemann hat sich seine Entscheidung bis heute abend vorbehalten.

Die Auffassung der Deutschen Volkspartei.

w. **Berlin, 17. Dez.** Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat heute nachmittag nach Bekanntgabe des Beschlusses der Zentrumsfraktion beschlossen, sich an der Regierungsbildung führend nicht zu beteiligen.

Auf Grund dieses Beschlusses hat Reichsminister Dr. Stresemann den Reichspräsidenten gebeten, von der Betrauung seiner Person mit der Regierungsbildung abzusehen.

Vor der Entscheidung der Zentrumsfraktion hatte bereits eine Sitzung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei stattgefunden. Ueber das Ergebnis derselben ist noch nachzutragen:

TU. **Berlin, 17. Dez.** Die heutige Aussprache in der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei ergab die einstimmige Auffassung, daß die einzige Lösung der Frage der Regierungsbildung entsprechend der bisherigen Politik der Reichstagsfraktion nur in der Bildung einer tragfähigen bürgerlichen Mehrheitsregierung zu erblicken ist.

Diese Stellungnahme der Fraktion ist sofort dem im Reichstag weilenden Parteiführer Dr. Stresemann mitgeteilt worden.

Das Zentrum gegen Beteiligung an einer Rechtskoalition.

TU. **Berlin, 17. Dez.** Heute vormittag kurz nach 11 Uhr trat die Reichstagsfraktion des Zentrums unter Vorsitz des Abgeordneten Fehrenbach in Anwesenheit des Reichskanzlers Dr. Marx zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen.

TU. **Berlin, 17. Dez.** In der um 11 Uhr begonnenen Sitzung der Reichstagsfraktion des Zentrums referierte Reichskanzler Marx über die politische Lage und die Aussichten der Regierungs-Neubildung. Die Beratungen wurden am Nachmittag fortgesetzt.

TU. **Berlin, 17. Dez.** Die Reichstagsfraktion des Zentrums faßte heute folgende Entschließung:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hält grundsätzlich an dem Bestreben zur Bildung einer Regierung der Volksgemeinschaft fest. Sie lehnt vorwiegend aus außenpolitischen Gründen die Beteiligung an einer Rechtskoalition ab. Sie wird sich nur an einer Regierung beteiligen, die die Gewähr für die unveränderte Fortführung der bisherigen Politik der Mitte bietet.

TU. **Berlin, 17. Dez.** Ueber die heutige Sitzung der Reichstagsfraktion des Zentrums berichtet noch die „Germania“:

Es herrscht so gut wie Einmütigkeit darüber, daß die Beteiligung an einer Regierungskoalition mit den Parteien rechts vom Zentrum für die Partei unmöglich sei. Die Partei sieht sich nicht in der Lage, in ein solches Kabinett auch nur einen Fachminister zu entsenden. Für das Zentrum ist nach wie vor die Sicherung der bisherigen politischen Linie die Hauptsache. Das Zentrum muß es auch ablehnen, als ein Anhängsel für ein Rechtskabinett zu dienen. Die sachlich beste Lösung werde das Zentrum in der Erhaltung der Großen Koalition sehen. Da diese aber bei der Haltung der Deutschen Volkspartei kaum möglich sein könne, wird als einzige Lösung die Rückkehr zu der bisherigen Regierung der Mitte übrig bleiben.

Zusammentritt der Fraktionen.

TU. **Berlin, 17. Dez.** Heute vormittag 11 Uhr begann die konstituierende Sitzung der Landtagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei; um 12 Uhr eine Sitzung der Reichstagsfraktion, während zu nachmittags 4 Uhr eine gemeinsame Sitzung der Reichstags- und Landtagsfraktionen der Deutschen Volkspartei im Reichstage einberufen war. Die Wahl des Parteivorsitzenden erfolgt durch die Vertretertagung, die voraussichtlich im Laufe des Januar einberufen werden wird. Die heutige gemeinsame Sitzung der Deutschnationalen Landtags- und Reichstagsfraktionen galt den Fragen der Regierungsbildung im Reich und Preußen. Bei dem engen Zusammenhang beider Fragen soll ein gleiches Vorgehen erörtert werden.

w. **Berlin, 17. Dez.** Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat heute ihren Vorstand gewählt, und zwar zum ersten Vorsitzenden den Abgeordneten Schiele, zu Stellvertretern die Abgeordneten Bruhn, von Goldacker, Rippel und Schultz-Bromberg, der zugleich Sprecher der Fraktion sein wird. Die vier stellvertretenden Vorsitzenden haben die gleichen Rechte. Zum Fraktionsgeschäftsführer wurde der Abgeordnete Lambach bestellt. Den Ehrenvorsitz der Fraktion hat Exzellenz von Tirpitz übernommen.

TU. **Berlin, 17. Dez.** In der Sitzung der deutschnationalen Landtagsfraktion begrüßte Abgeordneter Winkler die 60 neuen Fraktionsmitglieder. Die Neuwahl des Fraktionsvorstandes soll erst im Januar erfolgen. Die aus 11 Mitgliedern bestehende Landtagsfraktion der Nationalsozialisten ist für Donnerstag nachmittag zu einer Sitzung zusammenberufen. Die Demokraten treten erst im Januar zusammen. Auch die sozialdemokratische Fraktion des Preußischen Landtages wird sich erst im neuen Jahr konstituieren. Die Zentrumsfraktion des Preußischen Landtages wird vor Weihnachten nicht zusammentreten. Die volksparteiliche Fraktion hält am Freitag eine Sitzung ab.

Der Rheinische Bauernverein zur Regierungsbildung.

TU. **Köln, 17. Dez.** Der Hauptvorstand des Rheinischen Bauernvereins hat eine Entschließung angenommen, in der der Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß die neue Regierung im Reiche und in Preußen auf einem Zusammenschluß der Parteien vom Zentrum über Bayrische und Deutsche Volkspartei bis zu den Deutschnationalen aufgebaut werde, da nach Lage der Dinge nur eine solche Koalition für eine ernste aufbauende Politik in Betracht komme.

Brief von der Wasserkante.

(Von unserem W. S.-Mitarbeiter.)

Wilhelmshaven, Mitte Dezember 1924.

Im Reiche ist vielfach das Interesse an unserem ehemaligen größten deutschen Kriegshafen erloschen. Wilhelmshaven? Ach ja, richtig, das liegt ja da oben irgendwo. Mehr weiß man heute kaum zu sagen. Und darum soll hier einiges Wissenswerte über die Stadt und ihre Geschichte gesagt werden.

Es war im Jahre 1869, als der Kriegshafen am Jadebusen durch Wilhelm I. seine Weihe und damit seinen Namen Wilhelmshaven erhielt. Die Gegend war zu damaliger Zeit noch von weiten Wiesenflächen und Gräben durchzogen. Als die Bauarbeiten am Kriegshafen begannen, als man ferner die Marine sich auszubauen anschickte, da setzte auf dem öden und fast verlassenen Gelände eine emsige Tätigkeit ein. Häuser wuchsen wie die Pilze aus der Erde, die damalige kaiserliche Werft wurde immer mehr vergrößert und die Hafenanlagen wurden immer mehr vervollkommnet. So dauerte der Aufstieg der jungen Stadt ununterbrochen fort. Einige Jahre vor dem großen Kriege wurde das Hafenbecken bedeutend vergrößert, sodaß alle Schiffe unserer damaligen stolzen deutschen Kriegsflotte Platz fanden und hier ausgerüstet werden konnten. Nebenher wurden eifrigst Kasernenbauten für die einzelnen Marineteile betrieben, kurz, die Stadt, die 1872 das Stadtrecht erhielt, nahm einen ungeheuer raschen Aufstieg.

Das ganze Geschäftsleben war auf die Marine eingestellt, alles hing mit der Marine irgendwie zusammen und lebte von ihr. Sehr bald hat Wilhelmshaven nicht mehr genügend Raum die Folge davon war, daß sich Rüstringen, die auf oldenburgischem Gebiet belegene Schwesterstadt, sehr rasch ausdehnte.

Da plötzlich kam der große Krieg. Wilhelmshaven wurde als Festungsgebiet erklärt und im Hafen lag die Flotte kampfbereit. Die zahlreichen Forts erhielten verstärkte Besatzung und es entwickelte sich in den Jadestädten eine überaus eifrige Betriebsamkeit. Auf beiden Werften, auf der Bauwerft sowohl als auch auf der Torpedowerft wurde Tag und Nacht, alltags und feiertags ununterbrochen gearbeitet, um die Flotte schlagkräftig zu erhalten.

Von Wilhelmshaven liefen damals die Schlachtschiffe nach dem Skagerrak aus und ganz Deutschland jubelte, als sie aus dem gigantischen Kampfe zurückkehrten. Die Namen der Flottenführer, Admiral Scheer und Hipper, waren in aller Munde. Das war am 30.-31. Mai 1916. Und reichlich zwei Jahre später hatten wir bereits die Revolution, die sich von Kiel über Wilhelmshaven in das ganze Reich verbreitete. Von Wilhelmshaven lief die Flotte nach England aus. Nicht zum Kampf, der war vorüber. Nein, die deutsche Flotte, die dem Engländer von jeher ein Dorn im Auge gewesen war, sollte an Albion ausgeliefert werden. Die deutschen Mariner besannen sich und da — es schien unfaßbar — verbreitete sich wie ein Lauffeuer die Kunde, daß die deutschen Mariner ihre Schiffe in der Bucht von Scapa Flow versenkt hatten. Die Flotte dem Engländer ausliefern? Nimmermehr! Mit wehender Flagge sanken die stolzen, sieggewohnten Schiffe in die Tiefe, mit dem trutzigen Gesang unserer Blaujacken „Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot an unsres Schiffes Mast . . .“

Skagerrak und Scapa Flow — — es war einmal! Die guten Tage der Jadestädte waren vorüber. Eine Flotte besaßen wir nicht mehr, wenn auch einige Schiffe uns nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages geblieben waren. Die Marine wurde auf 15 000 Mann verringert, während hier vor der Revolution allein oft mehr als 40 000 Marinemannschaften garnisoniert bezw. auf den Schiffen untergebracht waren. Das Wesentliche war aber das: das ganze Hafengelände, das für eine größte Schlachtflotte bestimmt war, lag seitdem brach.

Die Jadestädte waren dem jähen Untergang preisgegeben. Was sollte nun werden? Die Marine in ihren früheren Ausmaßen bestand nicht mehr. Da erscholl der Ruf nach der Umstellung des Hafenbetriebes. Zunächst ging die frühere Torpedowerft in die Hände der deutschen Werke über und damit behielt wenigstens ein großer Teil der Arbeiterschaft Verdienstmöglichkeit. Es setzte ein langsamer aber steter Abbau auf der Marinewerft, der früheren Kaiserlichen Werft ein und so ging es in allen anderen Betrieben. Die Frage erhob sich immer lauter: was soll werden? Da kam man auf den Gedanken der Industrialisierung des Hafengeländes. Für diesen aussichtsreichen Plan steht ein Flächenbereich von 500 Hektar, davon 300 Hektar Land- und 200 Hektar Wasserflächen zur Verfügung, das sich auf 6—7 Kilometer ausdehnt. Verhandlungen bezüglich der beabsichtigten Wilhelmshaven-Rüstringer Hafenbetriebsgesellschaft wurden mit Preußen und Oldenburg hin und her geflogen. Es drehte sich immer um die

Ein neuer Putschprozeß.

Die kommunistische Putschorganisation in Mecklenburg.

Leipzig, 17. Dez. Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik begann heute unter dem Vorsitz des Reichsgerichtsrats Hettner die Verhandlung, die die kommunistische Putschorganisation in Mecklenburg zum Gegenstand hat. Angeklagt sind der Arbeiter und Stadtverordnete Wilhelm Boehme aus Doemitz, der Arbeiter Ernst Schimmel aus Wesselburen, der Untermeister Heinrich Mund aus Boitzenburg, der Arbeiter Jantz Eggers aus Schwanheide, der Arbeiter Fritz Bethke aus Doemitz, der Arbeiter Heinrich Jaeger aus Boitzenburg wegen Hochverrats in Verbindung mit Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz und das Gesetz zum Schutze der Republik, teilweise auch wegen Diebstahls usw. Nach den Aussagen Schimmels, der zuerst in der Ortsgruppe Wesselburen der K. P. D. tätig war, jedoch auf eigenes Betreiben nach Rostock zur Verfügung der politischen Leitung der K. P. D. berufen wurde, wurden nach dem Hamburger Putsch im Herbst 1923 in Mecklenburg Vorbereitungen für einen kommunistischen Putsch geschaffen, wobei mit neuen Waffen gearbeitet werden sollte. So sollten durch Dynamitbomben Züge zur Entgleisung gebracht werden. Man wollte Kohlen mit Dynamit laden, um auf diese Weise die Lokomotiven zur Entgleisung zu bringen. Weiter sollte mit giftigen Gasen und Brandbomben gearbeitet werden. Mit den neuen Waffen sollten sogenannte Partisanengruppen, die aus einem Führer und 3—4 Mann bestanden, im gegebenen Augenblick vorgehen, um die Bevölkerung in Schrecken zu setzen. Die Fäden der Partisanen-Organisation liefen in den Händen eines Russen zusammen, der in Rostock wohnte. Unter ihm arbeiteten der Kommunist Heuck und ein gewisser Willi. Schimmel wurde als bezahltes Mitglied in die Leitung der Partisanenbewegung neben Heuck berufen. Nach seinen Angaben hatte er für die partisanenmäßige Organisation der Gruppen zu sorgen und Ankäufe von Waffen und Sprengstoffen zu vermitteln. Aufgabe der Ortsgruppe sollte es zunächst sein, alle Gelegenheiten auszuspüren, namentlich nach Waffen und Munitionslager. Die Ortsgruppenführer sollten zunächst nicht voll eingeweiht werden. Die Partisanenzentrale wurde, nachdem in Rostock Verhaftungen vorgenommen waren, zunächst nach Doemitz, später nach Parchim verlegt, und zwar leistete Schimmel die Arbeit. Um einen auffälligen Verkehr zu vermeiden, wurden Rayonbezirke geschaffen. Heuck und Willi befanden sich inzwischen in Stettin. Im Dezember 1923 ging Schimmel wegen Differenzen in Geldangelegenheiten nach Wesselburen zurück, wo er verhaftet wurde. Die übrigen Angeklagten waren nach den Aussagen Schimmels teils bei der Organisation, teils bei der Unterbringung der Partisanenzentrale, teils bei der Beschaffung von Sprengstoffen tätig. Große Mengen von Sprengstoffen, einmal 40 Pfund, ein andermal 1 Zentner, sowie Pikrin, erhielt Schimmel von dem Angeklagten Jantz Eggers, da der letztere in einem Sprengstoffwerk beschäftigt war. Auch eine größere Anzahl von Handgranaten und Sprengkapseln erhielt er von ihm. Boehme soll in der Ortsgruppe Doemitz führend politisch tätig gewesen sein. Boehme widersprach den Aussagen Schimmels auf das bestimmteste. Rechtsanwalt Herzfeld-Berlin, der alle Angeklagten außer Schimmel verteidigt, während dieser durch Rechtsanwalt Neugebauer-Leipzig verteidigt wird, sprach seine Verwunderung darüber aus, daß Heuck nicht angeklagt sei. Demgegenüber bemerkte der Vertreter der Anklage, daß Heuck erst verhaftet worden sei, nachdem die Anklageschrift fertiggestellt war.

Die Sparkassen-Aufwertung.

Die Beschlüsse von Sparkassenvorständen oder kommunalen Körperschaften vorläufig rechtsungültig.

Berlin, 17. Dez. Aus einer Verfügung des preußischen Ministers des Innern teilt der Amtl. Preuß. Pressedienst mit: Von Vereinbarungen und Beschlüssen über die Aufwertung von Sparkassenguthaben ist solange abzusehen, bis die Durchführungsbestimmungen zu § 7 der 3. Steuernotverordnung vom 14. Februar 1924 erlassen sein werden. Beschlüsse von Sparkassenvorständen oder kommunalen Körperschaften, die in irgendwelcher Form über das aufgewertete Vermögen von Sparkassen zu verfügen bestimmt sind, würden schon deshalb der Rechtsgültigkeit ermangeln, weil gemäß § 7 der 3. Steuernotverordnung die Verteilung der Teilungsmasse unter die Sparkassengläubiger einem Treuhänder vorbehalten ist, dessen Teilungsplan der behördlichen Genehmigung bedarf. Bestimmungen über die Ernennung des Treuhänders sowie über die Bildung und Verteilung der Teilungsmasse werden ergehen, sobald Gewißheit über die endgültige Gestaltung der allgemeinen Aufwertungsgrundsätze geschaffen ist. Desgleichen ist von Beschlüssen der Gemeinde- (Gemeindeverbands) Körperschaften über die Leistung von Beiträgen zum Sparkassen-Aufwertungsstock Abstand zu nehmen, da die Bestimmungen hierüber ebenfalls der Landesregierung vorbehalten bleibt.

Gründung der Reichsnachrichtenstelle in Duisburg.

w. **Duisburg, 17. Dez.** Wie die hiesige Handelskammer uns mitteilt, wurde am 15. d. M. in Duisburg-Ruhrort eine Reichsnachrichtenstelle für den Außenhandel Duisburg-Krefeld mit dem Sitz in Duisburg-Ruhrort gegründet. Die Gründungsversammlung fand im Geschäftsgebäude der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer statt. Außer den Vertretern der Industrie- und Handelskammern Duisburg-Wesel und Krefeld waren die maßgeblichen Bearbeiter dieser Angelegenheit im Auswärtigen Amt und im Reichswirtschaftsministerium erschienen. Wie bereits früher zum Ausdruck gebracht, ist Ziel und Aufgabe solcher Reichsnachrichtenstellen für den Außenhandel, die Wirtschaft auf schnellstem Wege mit Auslandsmaterial, Wirtschaftsberichten, Katalogen, Bezugsquellen, Ausschreibungen und auch Auskünften auf konkrete Einzelfragen zu versorgen, wie auch den deutschen Auslandsvertretungen Material über die heimische Produktion und ihre Ausfuhrmöglichkeiten zukommen zu lassen. Aus den Ausführungen der Vertreter der Reichsbehörden und der sich daran anschließenden Aussprache gewann man den allgemeinen Eindruck, daß, wenn die in Kürze zu Ende geführte Organisation in der in Aussicht genommenen Weise ihre Arbeiten einmal aufgenommen haben wird, der deutsche Außenhandel nicht unwesentlich gefördert werden könne. Die Reichsnachrichtenstelle Duisburg-Krefeld wird voraussichtlich Anfang nächsten Jahres ihre Tätigkeit aufnehmen.

Gilbert ist optimistisch.

TU. **Paris, 16. Dez.** Der Generalagent für Reparationszahlungen, Parker Gilbert, erklärte gestern dem Brüsseler Berichterstatter des „Neptun“ über die Ausführung des Dawesgutachtens, daß die gegenwärtige Lage vielversprechend sei. Die Zahlungen erfolgten regelmäßig und seien für das laufende Jahr durch die 800-Millionen-Anleihe garantiert. Die deutsche Finanzlage sei stabilisiert und der Wiederaufbau Europas schreite günstig fort. Für die Zukunft lasse sich indessen nichts voraussagen. Es bestünde aber Grund zu der Annahme, daß das Sachverständigengutachten auch weiterhin angewandt werde.

nötigen Gelder. Preußen und Oldenburg waren aber in finanzieller Hinsicht noch nicht genügend erstarkt, sodaß eine Hilfe dieser beiden Länder vorerst nicht zu erwarten war. Die Verhandlungen endeten mit einem Mißerfolg. Ebenso führten die Verhandlungen über eine Flottenbasis der United States Lines in Wilhelmshaven zu keinem Ergebnis; Bremen kam den Plänen zuvor.

So ist kostbare Zeit mit Verhandeln geopfert worden und die Jadestädte sind keinen Schritt weiter gekommen. Eine erschreckende Blutleere macht sich denn auch gegenwärtig im Wirtschaftsleben der beiden Städte bemerkbar. Die Zahl der auf der Marinewerft beschäftigten Arbeiter wurde noch mehr reduziert und die Zahl der Erwerbslosen wuchs noch um ein Bedeutendes, als auch die Deutschen Werke vor einigen Wochen, am 1. Oktober, ihre Pforten schlossen.

An guten Ratschlägen zur Behebung der wirtschaftlichen Depression hat es keineswegs gemangelt und das Industrieamt der beiden Jadestädte hat sich unermüdlich für die Verwirklichung der gesteckten Pläne eingesetzt.

Wirtschaftlich bis aufs äußerste geschwächt, sehen Kaufleute und Handwerker, sieht die gesamte Bevölkerung mit banger Sorge in die Zukunft, die für die Jadestädte noch recht dunkel und ungewiß ist.

Der Rothardt-Prozeß.

Magdeburg, 16. Dez. Nach der Pause wird der Bauernbundführer Dr. Böhme vernommen, der u. a. aussagt, als Mitglied des parlamentarischen Beirats des Kriegsernährungsamtes habe er durchaus den Eindruck gehabt, daß die Vertreter der Sozialdemokratie in jeder Weise bemüht gewesen wären, den Krieg zu einem für Deutschland guten Ende zu bringen.

Hierauf wird der Zeuge Richard Müller vernommen, der in der Leitung des Januarstreiks und nach der Revolution Vorsitzender des Vollzugsrats der Arbeiter- und Soldatenräte war. Der Zeuge bekundet u. a.: Die erste Sitzung der Streikleitung unter Beteiligung von Ebert, Scheidemann und Braun fand am 28. Januar abends statt. Ebert beantragte, eine Besprechung der Streikforderungen vorzunehmen, da diese Forderungen nicht das enthielten, was die Sozialdemokratie für notwendig hielte. Am nächsten Vormittag fand im Gewerkschaftshaus eine neue Sitzung statt, in der Scheidemann mitteilte, daß Staatssekretär Wallraf nur mit Abgeordneten, nicht aber mit Arbeitervertretern verhandeln wolle. Darauf beschlossen wir ausdrücklich, daß die Abgeordneten ohne Hinzuziehung der Arbeitervertreter nicht verhandeln durften. Am 29. Januar wurde uns die Verfügung des Oberkommandos zugestellt, die die Streikleitung verbot. Am 30. Januar abends trafen wir uns in einem Lokal in Treptow. Die Streikleitung beschloß unter Beteiligung von Ebert und Scheidemann die Herausgabe des Flugblatts, das die Ueberschrift trug: „Mitteilungen des Aktionsausschusses und des Arbeiterrats." Dieses Flugblatt sollte Ersatz für den verbotenen „Vorwärts" bieten und andererseits die Vorbereitungen bilden für die für die nächsten Tage beschlossenen Demonstrationen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob sich der Nebenkläger für den Abbruch des Streiks eingesetzt habe, erklärte Zeuge, gegen den Streik als solchen habe Ebert nicht Stellung genommen, er habe lediglich in der ersten Sitzung der Streikleitung die Forderungen bemängelt. Daß Ebert in irgend einer Sitzung der Streikleitung gegen den Streik gesprochen habe, sei ihm nicht bekannt.

Darauf wurde der Zeuge Gebert-Dortmund vernommen, der erklärte, er war der Mann, der in der Treptower Versammlung Ebert einen Zettel mit der Frage hinaufreichte, wie man sich Gestellungsbefehlen gegenüber verhalten solle. Ebert antwortete hierauf, erklärt der Zeuge, man solle jedenfalls den Gestellungsbefehlen nicht Folge leisten. Wenn der Fall eintrete, solle man sich an die Partei wenden, die dann das Nötige veranlassen werde. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob der Abgeordnete Ebert nicht vielleicht sagte, wenn solche Befehle kommen, so werde sich die Partei für ihre Rückgängigmachung einsetzen, sagte der Zeuge aus, dies könne möglich sein, er schließe es jedoch aus. Der Zeuge schilderte Einzelheiten bei der Zettelüberreichung und bleibt bei den wiederholten Vorhalten des Vorsitzenden, ob nicht ein Mißverständnis vorliegen könne, bei seiner Aussage. Auf Antrag des Rechtsanwalts Landsberg wird die Reichstagsrede des Abgeordneten Ebert vom 22. Oktober 1918 verlesen, in der Redner sich an Wilson wendet und darauf hinweist, daß die deutsche Widerstandskraft noch nicht gebrochen sei. Er erwarte, daß Wilson sich für einen gerechten demokratischen Frieden einsetzen werde. . . . Es werden ferner verschiedene weitere Reichstagsreden Eberts, sowie Artikel und Flugblätter der S. P. D. verlesen, in denen die Partei für die Landesverteidigung eintritt. Die Beweisaufnahme ist damit geschlossen. Die Verteidigungsreden beginnen Freitag vormittag.

Loeb-Ausschuß.

Weimar, 17. Dez. Der Untersuchungsausschuß setzte gestern in der Angelegenheit des früheren Staatsbankpräsidenten die Vernehmung des Zeugen Loeb fort. Zur Erörterung gelangte die Frage, wieweit Spekulationen seitens der Minister und Beamten mit Geldern der Staatsbank vorgekommen seien. Nach Aussage des Zeugen hätte es sich hierbei um Teile des Gehaltes der Betreffenden gehandelt, die als Guthaben bei der Staatsbank deponiert waren, und zu Ankäufen von Wertpapieren benutzt wurden. Daß dabei gelegentlich Ueberschreitungen vorkommen konnten, bestreitet der Zeuge nicht. Als der Zeuge behauptet, zwischen dem Abgeordneten Dinter und der Regierung seien Vereinbarungen über seine Entlassung getroffen worden, wird er aufgefordert, Beweise hierfür zu erbringen. Er nennt als Gewährsmänner die Abgeordneten Schomburg und Geyer. Aus der Vernehmung des Abg. Bauer ergibt sich, daß sich solche Vereinbarungen nicht beweisen lassen.

Hitlers Bewährungsfrist.

München, 17. Dez. Wie der Landesdienst des Süddeutschen Korrespondenzbüros zuverlässig erfährt, ist eine Aeußerung des Generalstaatsanwalts zu der Frage der Bewährungsfrist für Adolf Hitler nunmehr dem Strafsenat des Obersten Landesgerichts in München zugegangen, dem die Entscheidung über die Beschwerde der Staatsanwaltschaft gegen die seinerzeit vom Landesgericht München 1 Hitler bewilligte Bewährungsfrist obliegt und der morgen zusammentreten wird. Es kann daraus geschlossen werden, daß die Frage, ob und inwieweit Hitler bei der Frontbanner-Angelegenheit, deren Voruntersuchung dem Staatsgerichtshof in Leipzig noch beschäftigt, beteiligt war oder nicht, geklärt ist.

München, 17. Dez. Laut „Münchener Neuesten Nachrichten" ist dem im Hitlerprozeß verurteilten Dr. Weber bereits am 1. Dez. eine Bewährungsfrist von 4 Jahren vom Tage der Haftentlassung an zugebilligt worden. Die Staatsanwaltschaft erhob gegen diesen Beschluß Beschwerde, sodaß die endgültige Entscheidung wie im Falle Hitler beim Strafsenat des Obersten Landesgerichts liegt.

Ein neuer Ferndrucker.

Berlin, 17. Dez. Im kleinen Interessentenkreise wurde ein für Draht- und drahtlose Uebertragung geeigneter Ferndrucker vorgeführt, der, beruhend auf einer Erfindung des Engländers Compers, von diesem in Gemeinschaft mit Dr. Pohle und der Dr. Erich F. Hüth G. m. b. H. in Berlin durchgebildet wurde. Die neuen Apparate können an jedem normalen drahtlosen Sender ebenso z. B. an jedem Rundfunksender bezw. Empfänger zusätzlich angeschlossen werden. Die Aussendung der Buchstaben erfolgt durch eine Schreibmaschine. Jeder einzelne Buchstabe wird nicht, wie üblich, durch Morsezeichen übertragen, sondern durch zwei verschiedene Töne. Die Uebermittlung durch Töne verbürgt deren Geheimhaltung. Durch ein Schaltwerk ist Vorsorge getroffen, daß das jedem Buchstaben zugeteilte Tonpaar sich in 800-millionenfacher Weise ändern muß, sodaß eine Entzifferung der übersandten Nachrichten durch unbefugte Mithörer unmöglich ist. Auf der Empfangsseite erscheinen die Nachrichten automatisch in Druckschrift, wie überhaupt der Druckapparat an der Empfangsstelle von der Sendestelle aus automatisch in Betrieb gesetzt wird.

Die deutsch-französischen Verhandlungen.

Die Vertreter der Schwerindustrie in Paris eingetroffen.

TU. **Paris**, 16. Dez. Aus Kreisen der deutschen Wirtschaftsdelegation wird bekannt, daß die Stimmung, in der die Verhandlungen geführt werden, seit heute als gebessert angesehen werden kann. Die Warengruppen, die zur Verhandlung kamen, waren Glas und Keramik, wobei die schwierige Frage der Saarprodukte auf diesem Gebiet noch nicht verhandelt wurde. Die Beratungen über diese Warengruppen dürften morgen fortdauern. Die Verhandlungen werden wahrscheinlich bis zur nächsten Woche fortgesetzt werden, worauf eine Weihnachtspause eintritt. Die nächsten Tage sollen u. a. dazu benutzt werden, um eine Uebersicht über die bisher erzielten Ergebnisse zu gewinnen. Die Vertreter der Schwerindustrie sind heute in Paris angekommen. Es sind die Herren Thyssen, Klöckner, Bruhn (Fa. Krupp), Gervin, Reuß und Klotzbach.

Teilstreik im Saargebiet.

Saarbrücken, 16. Dez. Die Belegschaft der Eisenbahn-Hauptwerkstätte Burbach in Stärke von 1000 Mann ist heute vormittag wegen Lohndifferenzen in den Streik getreten. Die gesamte Belegschaft natschierte nach Niederlegung der Arbeit um 12 Uhr vor das Direktionsgebäude, um gegen die Nichterfüllung ihrer Forderungen zu demonstrieren. Es wurde eine Delegation entsandt, deren Verhandlungen aber ohne Ergebnis blieben. Das Direktionsgebäude selbst war durch ein zahlreiches Polizeiaufgebot abgesperrt. Zwischenfälle haben sich nicht ereignet. Heute abend findet eine Sitzung des Vorstandes des Deutschen Eisenbahnerverbandes statt, in der über die zu treffenden Maßnahmen Beschluß gefaßt werden soll.

Vor dem Abschluß der Militärkontrolle in Oesterreich.

TU. **Wien**, 17. Dez. Um die Militärkontrolle in Oesterreich abzuschließen, hat die Botschafterkonferenz eine Generalinspektion durch den Interalliierten Heeresüberwachungsausschuß angeordnet und mehrere französische, englische und italienische Offiziere zur Verstärkung der Kontrolltätigkeit nach Wien entsandt. Die Generalinspektion wird schon in den nächsten Tagen beginnen und sich auf das Bundesheer und die Privatindustrie erstrecken.

Das Amnestiegesetz in der französischen Kammer.

TU. **Paris**, 16. Dez. Die Kammer hat heute mit 317:196 Stimmen den Artikel 2 der Amnestievorlage angenommen. Der Antrag des Abgeordneten Ybarnegaray, die Artikel, die die Begnadigung Malvys und Caillaux' betreffen, abzutrennen, ist somit abgelehnt. Am Vormittag ist es noch zu einer lebhaften Debatte gekommen. Der Abgeordnete Ybarnegaray führte in einer längeren Rede aus, daß eine Begnadigung Malvys und Caillaux' eine Herausforderung des Landes bedeuten würde. Der Siegelbewahrer erwiderte darauf, daß der Artikel nicht länger Gegenstand einer Diskussion bilden könnte. Er forderte die republikanische Mehrheit auf, sich durch die Bemerkungen des Redners nicht aus der Fassung bringen zu lassen.

Es kam dann zu einer glänzenden Intervention Malvys, der zu der Angelegenheit des Blattes „Bonnet Rouge" seine mit großem Beifall aufgenommene Erklärung gibt:

In vollem Einvernehmen mit dem Präsidenten der Republik (Poincare) und des Kabinetts, dem ich angehört habe, wurden Almeryde Geldbeträge bewilligt. Ich hatte Viviani versprochen, darüber Stillschweigen zu bewahren. Von diesem Versprechen bin ich nun entbunden. Aus eigenem Ermessen habe ich Almeryde keinerlei Unterstützung gewährt, sondern der Beschluß ist von dem Ministerrat unter dem Vorsitz Poincares gefaßt worden. Man hielt es im Interesse der nationalen Verteidigung für nützlich, auf ein Blatt einzuwirken, das bei der Pariser Bevölkerung und in den Vororten eine gewisse Verbreitung gefunden habe. Von den ersten 20 000 Franken wurden 10 000 Franken durch den Kriegsminister Millerand Almeyhde (lebhafter Beifall links) und 10 000 Franken von dem Minister des Auswärtigen Delcasse bewilligt. Diese beiden Beträge wurden Viviani anvertraut, der sie dann Almeryde übergab. Man hat mich für einen Schritt verantwortlich gemacht, dessen Verantwortung das ganze Kabinett auf sich genommen hat.

Berthon: „Diesen Mann hat man verurteilt!"

Im Namen der Sozialdemokraten teilte Renaudel mit, daß seine Partei die Revision des Prozesses Malvy beantragen werde. Wahrscheinlich wird eine Anklage gegen Clemenceau erhoben werden. Malvy fügte noch hinzu, man werde bei der Wiederaufnahme seines Prozesses feststellen können, was Clemenceau und seine Clique gegen ihn unternommen haben.

Die Vorgänge bei den letzten Kammerwahlen.

Paris, 16. Dez. Die von der Kammer eingesetzte Enquete-Kommission, die Aufklärung über die bei den letzten Kammerwahlen zur Verwendung gekommenen Gelder schaffen soll, hat heute unter dem Vorsitz des sozialdemokratischen Abgeordneten Renaudel ihre erste Arbeitssitzung abgehalten. Es wurde der Senator Billier, der Vorsitzende des Vereins für die wirtschaftlichen Interessen, vernommen, dem nachgesagt wird, daß er in großem Stile die Politik des nationalen Blocks durch die seiner Vereinigung zur Verfügung gestellten Mittel unterstützt habe. Billier weigerte sich, irgendwelche Namen zu nennen.

Ministerbesprechung am Krankenbett Herriots.

TU. **Paris**, 16. Dez. Obgleich der Gesundheitszustand Herriots weiterhin günstig ist, muß der Patient vorläufig noch das Bett hüten. Heute nachmittag statteten ihm seine Ministerkollegen einen Besuch ab, bei dem innerpolitische Fragen besprochen wurden.

Das Unterhaus zur Thronrede.

Einbringung des liberalen Antrages.

TU. **London**, 17. Dez. Heute abend wird im Unterhaus anläßlich der Einbringung des liberalen Antrags zur Thronrede eine wichtige Debatte stattfinden. Der liberale Antrag wird sich auf den Passus der Thronrede beziehen, der die Einführung von Tarifen und Vorzugszöllen behandelt. Wahrscheinlich werden für die liberale Partei Lloyd Georges und Runciman, Snowden und William Graham für die Arbeiterpartei sprechen. Man erwartet ebenfalls, daß Winston Churchill an der Debatte teilnehmen wird. Das Hauptinteresse wird aber durch die Ausführungen des Premierministers über die Vorzugszölle für die Dominions erregt werden. Der neue Plan jedoch soll die von der Reichskonferenz vorgesehenen Maßnahmen zum Vorteil der Dominions noch ergänzen. Die Blätter weisen darauf hin, daß der Premierminister auf die Vorschläge zur Ausdehnung der Sicherstellung der lebenswichtigen Industrien näher eingehen werde.

Kabinettswechsel in Estland.

Reval, 17. Dez. Das Kabinett Akel ist zurückgetreten. Das Mitglied des Reichsplenums, Jaakson, bildete das neue Kabinett folgendermaßen: Vorsitz: Jaakson, Volkspartei; Inneres: Einbund, Agrarier; Aeußeres: Pusta, Unabhängiger; Krieg: General Soots, Agrarier; Finanzen: Sepp, Unabhängiger; Landwirtschaft: Kerem, Volkspartei; Unterricht: Professor Rahamaegi, Christlich; Justiz: Gabrel, Unabhängiger; Verkehr: Wirma, Sozialist; soziale Fürsorge: Kaarna, Arbeiterpartei; Minister ohne Portefeuille: Ast, Sozialist. Das Handelsministerium ist noch unbesetzt. Fünf Minister waren bereits Mitglieder des vorigen Kabinetts. Das Reichsplenum erteilte einstimmig dem neuen Kabinett seine Zustimmung.

Das neue lettländische Kabinett.

Riga, 17. Dez. Das neue lettländische Kabinett ist gebildet und setzt sich folgendermaßen zusammen: Ministerpräsident und Landwirtschaftsminister Hugo Zelmin, Außenminister Siegfried Meierowics, Finanzen Blumberg, Verkehr Paulut, Bildungswesen Prof. Felsberg, Innenminister Oberst Laimin, Arbeitsminister Kriewin, Kriegsminister Oberst Bangerski. Das neue Kabinett gab vor dem Parlament eine Regierungserklärung ab, worin es die Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung im Staate, die Sicherung der bestehenden demokratischen Einrichtungen des Status quo, der sozialen Gesetzgebung und die Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalt verspricht. Diese Erklärung wurde vom Parlament mit 47 gegen 37 Stimmen der Sozialisten angenommen.

Der Aufstand in Albanien.

Skutari von den Aufständischen genommen. — Rückzug der Regierungstruppen auf Tirana?

w. **Paris**, 17. Dez. Havas meldet aus Belgrad: Zur Lage in Albanien wird gemeldet, daß der Aufstand durch den ehemaligen Ministerpräsidenten Achmed Zogu vorbereitet wurde, der weitere Anhänger werbe. Nach der Abendpresse bestätigt es sich, daß Skutari von den Aufständischen eingenommen worden sei und die dortigen Truppen zu den Aufständischen übergegangen seien. In der Gegend von Valona soll ein heftiger Kampf stattfinden und die Regierungstruppen im Rückzuge auf Tirana begriffen sein.

TU. **Rom**, 17. Dez. Die Tribuna erfährt, daß die albanische Regierung drei Jahresklassen zu den Fahnen einberufen hat, um den Kampf gegen die von Achmed Zogu geführten Aufständischen aufzunehmen. Nach dem genannten Blatte scheint der Sieg der Aufständischen nach der Einnahme von Kroja als sicher.

Die Ereignisse in Marokko.

Spanische Erfolge gegen die Anjeras.

TU. **Paris**, 17. Dez. Nach einer Havasmeldung aus Tanger haben die Spanier El Ksar, das die Aufständischen in der vergangenen Woche besetzt hatten, wieder eingenommen. Drei spanische Kolonnen von insgesamt 20 000 Mann sind gegen die Anjeras aufgeboten worden.

Ein Aufruf de Riveras.

Madrid, 17. Dez. General Primo de Rivera erließ einen Aufruf an die Truppen in Marokko, in dem er auf die außerordentliche schwierige Beendigung des Rückzuges von Xauen hinweist, den die Ehre und das Interesse Spaniens erforderten. Der General begrüßt die in Tetuan eingerückten Truppen und erklärt ihre Aufgabe noch nicht für beendet, weil weitere Strafexpeditionen gegen die Kabylen nötig seien. Spanien erwarte ungeduldig die Lösung des Marokkoproblems, um sich anderen Fragen widmen zu können.

Unruhen in der französischen Marokkozone.

TU. **Berlin**, 17. Dez. Die „Kreuzzeitung" meldet aus Oran, daß in der französischen Marokkozone an der spanisch-marokkanischen Grenze Unruhen ausgebrochen sind. Im Wezzangebiet finden schwere Kämpfe zwischen regulären Truppen und Rebellendetachements statt.

Die englische Auffassung über die Lage.

TU. **London**, 17. Dez. Die Lage der Spanier in Marokko verschlechtert sich von Tag zu Tag. In London folge man der Entwickelung der Dinge mit großer Aufmerksamkeit. Indessen hält man die Lage, wie die „Times" berichten, noch nicht für so ernst, daß eine Beratung der Signatarmächte — nach dem Algeciras vertrag — notwendig wäre. Die Zusammenziehung der spanischen Truppen auf eine neue Verteidigungslinie könne vielleicht zu einer Besserung der militärischen Aussichten führen. Man ist der Meinung, daß die Befürchtungen des französischen Marschalls Lautey wegen der Sicherheit der Nordgrenze der französischen Zone sehr berechtigt seien. Ab del Krim verfüge über genügend Kräfte für einen Vorstoß gegen Fez.

Die Ereignisse in Hedschas.

König Hussein will sein Königreich wiedererobern.

TU. **Paris**, 17. Dez. „Temps" berichtet über bevorstehende neue Ereignisse in Hedschas und schreibt hierzu: König Hussein glaubte durch seinen Rücktritt die Dynastie zu retten. Seit fast zwei Monaten irrt er mit seiner Familie und seinem Vermögen auf dem Meere umher, ohne irgend eine Unterkunft zu finden. Aegypten verschließt ihm seine Türen. In Palästina ist er unerwünscht. In Transjordan und Mesopotamien, wo seine Söhne regieren, hat man seinen Aufenthalt von Bedingungen abhängig gemacht, die er nicht annehmen zu können glaubte. Von seinen Freunden verlassen, zu stolz, noch an andere Türen zu klopfen, hat sich Hussein in seiner Verzweiflung entschlossen, sein Königreich mit Waffengewalt wiederzugewinnen. Als er Dschidda auf seiner Yacht verließ, führte er etwa 8 Millionen englische Pfund mit sich. Außer seinem Vermögen soll er noch große Depots bei ausländischen Banken besitzen. Durch seinen Vertreter in Rom ließ er kürzlich 500 000 englische Pfund innerhalb dreier Tage abheben. Die arabischen Zeitungen berichten vom Eintreffen beträchtlicher Waffenmengen aus Italien in Dschidda. Hussein hat alle seine Anhänger wieder um sich geschart, die noch in Medina zurückgebliebenen Streitkräfte herbeigezogen und mit einem Teil seines Vermögens die Unterstützung mehrerer Stämme erkauft. Alle seine Machtmittel sind jetzt auf die schnellste Wiedergewinnung von Mekka gerichtet. Die Zeit drängt auch in der Tat. Ibn Saud beabsichtigt, um seinen Sieg und das Scheitern der Dynastie zu demonstrieren, einen großen mohammedanischen Kongreß in der Heiligen Stadt des Islams zusammenzuberufen, wo ein endgültiges Statut für die Heilige Stadt aufgestellt werden soll. Für Hussein handelt es sich darum, diesen Kongreß zu vereiteln und in Mekka als König und Kalif einzuziehen. Nach den Berichten zu urteilen, hat Hussein durchaus nicht abgedankt, sondern sich lediglich der Gewalt gebeugt. Die Streitkräfte des Hedschas haDschidda bereits verlassen und sind bis Bahra auf demhalben Wege bis Mekka vorgerückt. 3 Abteilungen sind ausgesandt, Mekka zu umzingeln. Die Expedition scheint gut voranzugehen. Den arabischen Zeitungen zufolge hat der Hedschas von Italien 5 Panzerautos, Feldgeschütze, 200 Maschinengewehre, 30 000 Gewehre und 5 Bombenflugzeuge erhalten. Hussein befindet sich augenblicklich mit seinem Gefolge in El-Akaba im Norden. Ibn Saud, der durch politische Besprechungen viel Zeit verloren hat, anstatt seinen Sieg durch die Einnahme von Medina und Dschidda zu vervollständigen, hat in Mekka 10 000 Mann, die unter dem Befehl von Hamid Ibn Bojad waren, der an der Spitze der Hedschas-Streitkräfte in die Heilige Stadt eingezogen war, zusammengeschlossen. 15 000 Mann sollen noch im Norden bei El-Djof konzentriert sein. Der Kampf, der auf beiden Seiten besser als vor Monaten organisiert ist, wird diesmal entscheidend und für die islamische Welt von größter Bedeutung sein.

Russische Drohnote an Amerika.

TU. **Newyork**, 17. Dez. (B. Z.) Der Außenminister Sowjet-Rußlands Tschitscherin hat an die Regierung der Vereinigten Staaten eine äußerst scharfe Note gerichtet, worin er sich den Aufenthalt amerikanischer Kriegsfahrzeuge in russischen Gewässern (Sibirien), energisch verbittet und für den Wiederholungsfall Abwehr androht. Die Note ist dadurch veranlaßt, daß auf dem Gelände der Chukopsku-Halbinsel eine Messingplatte gefunden wurde, die nach der Gravierung von dem Kutter Bär der amerikanischen Küstenwachabteilung für geographische Beobachtung stammt. Das Staatsdepartement erklärt, der Kutter habe sich in den Beringsgewässern 1920 aufgehalten und zwar mit Genehmigung der damaligen Fernöstlichen Republik. Tschitscherins Note werde keiner Antwort gewürdigt werden.

Die nordamerikanischen Besatzungskosten.

TU. **London**, 16. Dez. Während der heutigen Unterhaussitzung teilte Schatzkanzler Churchill auf Anfrage mit, daß die Forderung der Vereinigten Staaten für die Unterhaltungskosten ihrer Besatzungsarmee an Deutschland auf 157 Millionen Goldmark geschätzt werde, doch sei der Betrag noch nicht endgültig festgesetzt worden. Die britische Regierung bestreite in keiner Weise die Berechtigung der Forderung.

Die Unruhen in China.

TU. **London**, 17. Dez. Aus Peking wird gemeldet, daß Li Yen Tschin, der Führer der Leibgarde des ehemaligen Präsidenten Tsao Khuns, auf der Treppe des Himmelstempels ermordet worden sei, während man seinen Bruder nackt durch die Straßen der Stadt geschleppt habe. Der Bruder sei infolge Erkältung gestorben und Tsao Khun sei schwer erkrankt und stehe vor seinem Tode. Es hieße, er habe ein Magenleiden. Dies ist die chinesische Phrase für ein langsam wirkendes Gift. Ferner wird angegeben, daß Feng und Sun Yat Sen von den Bolschewisten finanziert werden.

Der Haarmann-Prozeß.

TU. **Hannover**, 16. Dez. Als letzter Fall wird der des 10½jährigen Abeling verhandelt. Haarmann leugnet nach wie vor und erklärt, daß ein 10jähriger Junge doch nicht zum Amüsieren sei. Die Mutter ruft darauf sehr erregt und am ganzen Leibe zitternd: „Aber die Schönheit meines Sohnes hat Sie gereizt!"

Medizinalrat Schackwitz stellt noch fest, daß tatsächlich der Schädel eines 11jährigen Jungen gefunden worden sei.

Die nächsten Zeugen, Frau Lindner und Frau Wobbe werden Wittkowski gegenübergestellt. Beide erklären, ihn nie im Hause Rote Reihe gesehen zu haben. Haarmann hat die beiden Zeugen dafür aufgerufen, um zu beweisen, daß Wittkowski in der Nacht, in der Hennies umgebracht wurde, in seiner Wohnung war.

Auf Antrag des Rechtsanwalts Lotze werden die Eltern des Grans vernommen. Der Vater des Grans erklärt auf eine Frage des Vorsitzenden, daß er nicht wisse, ob sein Sohn Haarmann junge Leute zugeführt habe. Doch sei sein jüngster Sohn einmal von Haarmann angesprochen worden, wogegen Haarmann Einspruch erhebt.

Kriminalkommissar Müller bestreitet entschieden, Haarmann einen Ausweis ausgestellt zu haben.

Privatdetektiv Mayer, der behauptet hatte, bei Haarmann einen Ausweis mit dem Adlerstempel gesehen zu haben, verwickelt sich in Widersprüche, sodaß seine Aussage protokolliert wird.

Der Strafgefangene Kappe behauptet, daß Grans ihn gebeten habe, Haarmann mitzuteilen, er möchte ihn doch nicht hineinreißen. Haarmann erklärt dazu: „Das ist ja alles Schwindel!" Grans bezeichnet die Angabe ebenfalls als Schwindel.

Darauf werden die Verhandlungen auf Mittwoch 10 Uhr vertagt zur Vernehmung der letzten Zeugen, sowie der Sachverständigen, die Gutachten abgeben, denen dann die Plaidoyers folgen werden.

Die Sachverständigen-Gutachten.

TU. **Hannover**, 17. Dez. Nach kurzer Vernehmung einiger unwesentlicher Zeugen wurde im Haarmann-Prozeß die Beweisaufnahme geschlossen und Geheimrat Professor Schulze von der Universitäts-Klinik Göttingen erhielt das Wort zur Erstattung seine Gutachtens. Professor Schulze bejaht die Zurechnungsfähigkeit Haarmanns unbedingt. § 51 käme nicht in Frage. Die Handlung Haarmanns nach der Tat, die Leichenzerstückelung, machte die Annahme des Ausnahmezustandes nicht unwahrscheinlich. Allerdings leide Haarmann an Zuständen der Bewußtlosigkeit. Es besteht auch die Möglichkeit, daß er Epileptiker sei. Man könne den Eindruck haben, als ob Haarmann im Traume seine strafbaren Handlungen wiederholte Professor Schulze kommt zu dem Ergebnis, daß Haarmann seine Handlungen weder in einem epileptischen Ausnahmezustande noch in einem alkoholischen Dämmerzustande begangen habe. Auch Zerfahrenheit sei bei Haarmann nicht festzustellen. Er sei sehr wohl für seine Taten verantwortlich zu machen, obwohl er moralisch abgestumpft und minderwertig sei. Der Sachverständige erklärt: Haarmann ist Hysteriker. Er hat ein ausgezeichnetes Gedächtnis, das mit einem großen Schauspielertalent verbunden ist. Er lebt nur für sich und seine sinnlichen Triebe. Auffallend ist seine große Eitelkeit. Er wünscht sich für sein Grab ein Denkmal mit der Inschrift: Hier ruht der Massenmörder Haarmann. Anscheinend freue sich Haarmann auf die Hinrichtung wie auf eine Hochzeit. Er sei stolz darauf, daß man in der ganzen Welt von ihm spreche. Auf dem Schafott wolle er noch eine kleine Rede halten. Trotz aller Aeußerungen glaubt der Sachverständige doch, daß Haarmann als ängstlicher Mensch aufzufassen ist, der sich und andere täuschen will. Medizinalrat Dr. Brandt-Hannover sieht in Haarmann einen Hysteriker. Der letzte Sachverständige, Gerichts-Medizinalrat Dr. Schackwitz, der mit den Ausführungen Professor Schulzes vollständig einverstanden ist, erklärt, irgend eine Geisteskrankheit liege nicht vor. Hierauf tritt dann die Mittagspause ein.

Die Plaidoyers.

Nach der Pause behandelt der Staatsanwalt Dr. Wagenschiffer den Fall Haarmann von der sachlichen Seite und gibt noch einmal einen umfassenden Rückblick über das Vorleben Haarmanns. Darnach hat Haarmann in den Jahren 1905—1918 die meiste Zeit in Untersuchungs- und Strafhaft verbracht. Der erste Mord geschah 1918. Haarmann hat dann erst 1923 seine ruchlose Tätigkeit fortgesetzt. Während zunächst zwischen einzelnen Fällen noch Monate lagen, wurden im Jahre 1924 die Abstände immer kleiner. 9 Fälle wurden von Haarmann unbedingt zugegeben; bei 12 Fällen hielt er es für möglich und wahrscheinlich, daß er die jungen Leute umgebracht hat, und 6 Fälle bestreitet er unbedingt. Bei den beiden ersten Gruppen muß man, nachdem die Zeugen verhört sind, an die Schuld Haarmanns glauben. Bei den übrigen 6 Fällen ist auch Haarmann in der Lage, einwandfrei Aufschluß zu geben. Aus welchen Gründen er es nicht tut, ist nicht ersichtlich. Ich werde aber nachweisen, daß auch in diesen Fällen, mit Ausnahme von einem, Haarmann als der Mörder anzusehen ist. Der Staatsanwalt geht dann auf die einzelnen Fälle ein. Im Falle Hennies beantragt die Staatsanwaltschaft Freispruch. Im übrigen schließt Staatsanwaltschaftsrat Dr. Wagenschiffer dann, daß Haarmann in 26 Fällen der Tötung junger Leute überführt sei. Das Wort nimmt dann Oberstaatsanwalt Dr. Wilde, der den Fall rechtlich und psychologisch behandelt. Festgestellt sei, daß wohl ein gewisser Verdacht gegen Haarmann vorliege, Menschenfleisch in den Handel gebracht zu haben. Ein Beweis dafür sei aber in keiner Weise erbracht worden. Bei der Erörterung der sexuellen und sadistischen Seiten der Straftaten Haarmanns wird wegen Gefährdung der Sittlichkeit die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Die Todesstrafe beantragt

Am Schluß eines mehrstündigen Plaidoyers beantragte Oberstaatsanwalt Dr. Wilde, da vorsätzliche und mit Ueberlegung ausgeführte Tötung erwiesen ist, Todesstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Haarmann verhielt sich während des Antrages auf Todesstrafe vollkommen ruhig.

Aus der Nachbarschaft.

Gemeinderat Welper.

zr. **Welper**, 17. Dez. Betr. Regelung des Wahlausschusses für die Kommissionswahlen wurden die Vertreter Gem.-Vorsteher Jung, Wiandt und Schubert wiedergewählt. Ein Erlaß zur Hundesteuerordnung sieht vor, daß Hunde, die in einer Haushaltung, aber von verschiedenen Angehörigen gehalten werden, als dem Haushaltungsvorsteher gehörig gelten, um die Staffelung in der Besteuerung zu wahren. Zu Ostern 1925 entscheidet es sich, ob der Schulabbau auch für das besetzte Gebiet Anwendung finden kann. Die Regierung trägt sich mit dem Gedanken, den Abbau auch im hiesigen Kohlenrevier durchzuführen. In der Gemeinde Welper würden dann zwei weitere evangelische und drei katholische Lehrpersonen abgebaut werden, falls die Gemeinde nicht auf die Zuschüsse aus der Landesschulkasse verzichtet und die Stellen allein unterhält. Der Schulvorstand hat sich bereits dafür ausgesprochen, daß die Stelle Rehde ruhen soll. Demgemäß beschließt die Gem.-Vertretung. Der Schulvorstand soll in eine Schuldeputation umgewandelt werden. Die Aenderung der Besteuerungsbeschlüsse vom 23. Juli 1924 wird in geheimer Sitzung erledigt, desgleichen die Angelegenheit des Post- und Gemeindeamtes. Um die Erwerbslosen der Gemeinde weiter zu beschäftigen, wird gemäß dem Beschluß der Wegekommission und des Finanzausschusses der Ausbau verschiedener Straßen beschlossen. Zur Unterstützung der Erwerbslosen werden der Wohlfahrtskommission 6000 ℳ überwiesen. Bezüglich der Deckungsfrage erklärt der Amtmann, daß das Geld mittels einer kurzfristigen Anleihe zu 18 Prozent aufgebracht werden müsse.

tz. **Linden-Dahlhausen**, 17. Dez. Erwerbslosen-Arbeiten. Linden-Dahlhausen hat noch immer stark unter Erwerbslosigkeit zu leiden. Die Gemeinde beschäftigt zwar eine große Anzahl Erwerbsloser mit produktiven Arbeiten, um damit der Erwerbslosigkeit in etwa entgegenzutreten. So ist eine Reihe von wichtigen Straßenbauten ausgeführt oder noch in der Arbeit. Trotzdem sind hier noch etwa 500 Arbeitslose vorhanden, denen Arbeit zu vermitteln nicht möglich ist. — Feuer. Hier brannte das Haus des Kötters und Bergmanns Albert Koczca im Hörsterholz vollständig nieder. Drei Familien sind hierdurch obdachlos geworden. Der Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

= **Linden**, 17. Dez. Todesfall. In dem verstorbenen ersten Betriebsführer Joh. Kleinholz hat die Firma Dr. C. Otto ihren ältesten Beamten verloren, der fast von der Gründung des Unternehmens an in leitender Stellung stand und die Entwicklung vom Kleinbetriebe zum Werke von Weltruf mitmachte.

zr. **Baak**, 17. Dez. Silbernes Ehejubiläum. Im Ortsteil Baak-Sundern konnten die Eheleute Grundmann ihr silbernes Ehejubiläum begehen. Beide Jubilare erfreuen sich größter Achtung und Wertschätzung in der Gemeinde. Der Frauenchor Winz-Baak verschönte die Feier durch Darbietung einiger Lieder. — Behebung der Arbeitslosigkeit. Seitdem den bisher arbeitslosen Bergleuten des Bezirks auf der in Sprockhövel gelegenen Schachtanlage „Alte Haase" eine neue Arbeitsstätte erschlossen worden ist, nimmt die Zahl der Erwerbslosen bedeutend ab. Mittels eines Automobils gelangen die Leute von der Winzer Ruhrbrücke aus nach Sprockhövel.

zr. **Winz**, 17. Dez. Beseitigung der ehemaligen Zollstation. Seit einigen Tagen ist das bekannte Brückenhäuschen auf dem rechten Ruhrufer wieder von seinem früheren Besitzer bezogen worden. Die kleine Behausung ist vollständig geräumt; Telephonapparate und dergleichen wurden entfernt.

✕ **Hattingen**, 17. Dez. Verhaftung eines Polizeibeamten. Im Februar d. J. ging das Gerücht, der Polizeiexekutivbeamte W. von hier habe sich im Arrestlokal ein Vergehen zu schulden kommen lassen. Ein von der Stadtverordneten-Versammlung verlangtes Untersuchungsverfahren wurde von der Staatsanwaltschaft aus Mangel an Beweisen eingestellt; der Beamte beteuerte seine Unschuld, und die Angaben des Mädchens waren wahrscheinlich nicht glaubwürdig genug erschienen, um zu einem Schuldig zu kommen. Inzwischen hat W. sich krank gemeldet und ist um seine Pensionierung eingekommen. Gleichzeitig wurde aber ein neues Verfahren eingeleitet, weil der Verdacht aufgekommen ist, W. habe in dem gegen ihn schwebenden Verfahren versucht, einen früheren Rathaus-Angestellten zum Meineid zu verleiten. Gestern stand in diesem Verfahren ein Ortsbesichtigungstermin im Rathause an. Er endete damit, daß W., nebenbei bemerkt, der dienstälteste Polizeibeamte, auf Anordnung des Untersuchungsrichters wegen dringenden Verdachtes des Verbrechens im Amte und wegen Verdachtes der versuchten Verleitung zum Meineide im Rathaus festgenommen und nach Essen in die Untersuchungshaft gebracht wurde.

zr. **Hattingen**, 17. Dez. Personalausweise mitführen! An der Hattinger Ruhrbrücke in Winz und der Ausweiche Klever fanden dieser Tage wiederum Paßrevisionen seitens einiger Gendarmen der Besatzung statt. Verschiedene Personen, die ohne Ausweis in der Straßenbahn angetroffen wurden, wurden aufgefordert, eine Summe von 5 M. zu hinterlegen, widrigenfalls sie den Wagen verlassen müßten. Wer sich also vor Unannehmlichkeiten bewahren will, tut gut, nicht nur beim Passieren der Ruhrübergänge, sondern auch innerhalb des Gebietes seinen Personalausweis stets mitzuführen.

= **Blankenstein**, 17. Dez. Autobus-Linien. Um die Errichtung von Autobus-Linien zwischen dem Ruhrtal und dem Bergischen haben sich zahlreiche Firmen beworben. Nachdem aber die Kreise Hattingen, Schwelm und Witten mit der Stadt Barmen ein Kommunalunternehmen einzurichten beschlossen haben, sind alle Privatgesuche abschlägig beschieden worden.

Gerichtszeitung.

Eine Sowjet-Ehe vor dem Schöffengericht.

s. **Linden-Dahlhausen**, 16. Dez. Die interessante Frage, ob eine zwischen einem Deutschen und einer Russin vor der Sowjetbehörde bezw. vor dem Soldatenrat in Sibirien geschlossene Ehe nach deutschen Rechtsgrundsätzen in Deutschland als rechtsgültig anzusehen ist, wurde in einer Verhandlung vor dem Essener Schöffengericht entschieden. Der Angelegenheit lag folgender Sachverhalt zugrunde: Der Zugabfertiger Emil Reiß aus Linden-Dahlhausen, ein Mann im Alter von 30 Jahren, geriet während des Krieges in russische Gefangenschaft und kam im Jahre 1918 nach Sibirien. Dort lernte er die Magd des Kownatzki kennen, eine junge Russin. Im Jahre 1920 entschloß sich Reiß, das Mädchen zu heiraten. Reiß begab sich mit dem Mädchen in Begleitung des Kownatzki und eines anderen Kriegsgefangenen namens Schmitz, die als Trauzeugen dienen sollten, in das Amtsgebäude, in dem sich mehrere Sowjetbeamte in Soldatenuniform befanden. Er erklärte den Beamten, daß er die Ehe mit der Amalie Pfau — so hieß das Mädchen — eingehen wolle. Ohne weitere Formalitäten erklärte der Sowjetbeamte alsdann die Ehe als rechtsverbindlich. Reiß erhielt eine Bescheinigung über die erfolgte Eheschließung ausgehändigt. Irgend welche Papiere hatte die Sowjetbehörde sich von dem Paar nicht vorlegen lassen, ja sie hatte nicht einmal einen Ausweis über die Personalien verlangt. Einige Zeit später trat Reiß mit seiner jungen Frau die Heimreise nach Deutschland an. Nach langer beschwerlicher Fahrt landete er hiesigen Industriegebiet. In der Zwischenzeit muß ihm die im Sowjetlande geschlossene Ehe wohl leid geworden sein, kurz, er ließ die Frau aus Sibirien in Dortmund sitzen und wurde heimlich flüchtig. Die junge Frau mußte der Armenverwaltung in Dortmund zur Last fallen und erhielt in der Folgezeit Beschäftigung im Kreise Soest. Reiß fand in Linden-Dahlhausen Anstellung im Eisenbahndienst und heiratete bald darauf die Elisabeth Daniel. In der Folgezeit strengte die Russin Unterhaltsklage gegen ihn an und zwar mit Erfolg. Die Zivilkammer erklärte die vor der Sowjetbehörde in Sibirien geschlossene Ehe für gültig und auch rechtsverbindlich in Deutschland. Der Beklagte wurde deshalb zur Unterhaltsgewährung verurteilt. Nunmehr bemächtigte sich auch die Staatsanwaltschaft der Angelegenheit und leitete das Strafverfahren wegen Doppelehe gegen Reiß ein. In der Verhandlung vor dem Essener Schöffengericht bestritt der Angeklagte die Rechtsgültigkeit der vor der Sowjetbehörde eingegangene Ehe. Er gibt an, daß er ernstlich nicht die Absicht gehabt habe, eine Ehe abzuschließen. Er habe lediglich eine Scheinheirat geschlossen, zu dem Zwecke, um sich und dem Mädchen die Reise nach Deutschland tunlichst zu erleichtern. Unter den Zeugen, die zur Verhandlung geladen waren, befand sich auch der ehemalige Kriegsgefangene Kownatzki, der als Trauzeuge bei der Eheschließung des Angeklagten in Sibirien fungiert hatte. Er ist in der Zwischenzeit mit seiner in Sibirien geheirateten Frau nach Deutschland zurückgekehrt und hat heute seinen Wohnsitz in Mainz. Er bestätigt, daß die Ehe des Angeklagten in Alexandrowsk ohne jegliche Formalitäten geschlossen worden ist und zwar vor Angehörigen des aktiven Soldatenstandes in Uniform. Man habe unter den Bewohnern des Ortes allgemein angenommen, daß vor dieser Soldatenbehörde Ehen abgeschlossen werden konnten. Der Verteidiger des Angeklagten vertrat die Auffassung, daß die Frage, ob die Ehe vor der Sowjetbehörde nach russischer und demnach auch nach deutscher Rechtsauffassung rechtsgültig geschlossen worden ist, durchaus ungeklärt sei. Er macht geltend, daß die in den ersten Jahren der revolutionären Herrschaft in Rußland zwischen deutschen Kriegsgefangenen und Russinnen abgeschlossenen Ehen derart überhand genommen hätten, daß die Sowjetregierung die in der ersten Zeit eingegangenen Ehen dieser Art für nichtig erklärt habe. Er führt weiter an, daß er in seiner Praxis Fälle erlebt hat, in denen die deutschen Gerichte ähnliche Eheschließungen, wie sie der Angeklagte eingegangen ist, für ungültig erklärt haben. Das Gericht kam nach sorgfältiger Prüfung und längerer Beratung im Einklang mit der Zivilkammer zu der Entscheidung, daß die vor den sibirischen Sowjetbeamten abgeschlossene Ehe in Deutschland als rechtsgültig anzusehen ist. Aus diesem Grunde mußte die Verurteilung des Angeklagten wegen Doppelehe erfolgen. Das Gericht billigte ihm in weitgehendem Maße mildernde Umstände zu, berücksichtigte andererseits aber auch, daß der Angeklagte in hohem Maße verwerflich gehandelt hat, als er in Dortmund seine junge Frau feige im Stich gelassen hat. Das Urteil lautete auf die gesetzliche Mindeststrafe von 6 Monaten Gefängnis. Das Gericht lehnte außerdem ab, dem Angeklagten Strafaufschub zu bewilligen.

Der Giftmordprozeß Müller vor dem Reichsgericht.

s. **Essen**, 17. Dez. Das in den ersten Oktobertagen über den Techniker Robert Müller vom Schwurgericht wegen Elternmordes gefällte doppelte Todesurteil beschäftigte in diesen Tagen das Reichsgericht in Leipzig, nachdem der Verurteilte, wie seinerzeit berichtet, gegen das Urteil Revision eingelegt hatte. Die Revisionsbegründung stützte sich auf 2 Punkte. Es wurde zunächst die Vereidigung eines Zeugen als unzulässig gerügt; und in dem anderen Punkte war ein Gerichtsbeschluß beanstandet worden. Die Verteidiger hatten bekanntlich in letzter Stunde vor Abschluß der Beweisaufnahme den Antrag gestellt, den als Autorität bekannten Psychiater Dr. Aschaffenburg aus Bonn zu dem Schluß der Verhandlung hinzuzuziehen, damit er sich gutachtlich über die geistige Verfassung des Angeklagten äußern möge. Das Schwurgericht lehnte den Antrag ab. Der Reichsanwalt beantragte die Verwerfung der Revision. Das Reichsgericht hat daraufhin die Revision auf Kosten des Verurteilten zurückgewiesen. Der Elternmörder war in der Verhandlung vor dem Reichsgericht durch seinen Verteidiger vertreten. Die Revisionsverhandlung im Falle Müller ist außerordentlich beschleunigt worden. Während im allgemeinen 3 bis 4 Monate zwischen der Fällung des angefochtenen Urteils und der Revisionsverhandlung zu liegen pflegen, hat das Reichsgericht die Entscheidung schon nach 6 Wochen gefällt. Mit dem Spruch des Reichsgerichts ist das Urteil des Essener Schwurgerichts rechtskräftig. Irgendwelche weiteren Rechtsmittel stehen dem Verurteilten nicht mehr zur Verfügung. Es bleibt jetzt nur noch der Gnadenweg an das preußische Staatsministerium übrig.

Turnen, Sport und Spiel.

Boxen.

Breitensträter geht nicht nach Paris.

Der von uns angekündigte Kampf Breitensträters gegen den französischen Exschwergewichtsmeisters Nilles, der am 20. Dezember in Paris stattfinden sollte, muß, wie wir hören, auf einen späteren Termin verschoben werden, da Breitensträter durch einige reglementswidrige Schläge im Kampf gegen Goddard zurzeit eingunfähig ist und ihm ärztlicherseits jedes Training untersagt ist.

Tennis.

Tagung des Deutschen Tennisbundes.

Leipzig, 14. Dez. Der Deutsche Tennis-Bund hielt heute in den Räumen der „Harmonie" einen außerordentlichen Bundestag ab, dem eine vorbereitende Sitzung voranging. Beide erfreuten sich eines außerordentlich starken Besuches, obwohl in der Hauptsache nur Satzungsänderungen auf der Tagesordnung standen. Selbst die Außenbezirke des D. T. B. hatten ihre Vertreter entsandt und bewiesen damit das Interesse, das auch im Tennissport zu neuem Leben erwacht ist. Die Haupttagung wurde von dem bisherigen zweiten Präsidenten Schwarz-Magdeburg geleitet. Die Satzungskommission unter dem Vorsitz des R.-A. Weber hatte neue Satzungen ausgearbeitet, die insbesondere die ständige Austragung der deutschen Meisterschaften durch die Tennisgilde Hamburg und der Pfingstturniere durch Rot-Weiß Berlin abändern sollten. Die Vertreter der beiden Vereine legten ihren Standpunkt indes so geschickt dar, daß die Aenderung mit 108 zu 39 Stimmen abgelehnt wurde. Den Bezirkspräsidenten wurde das Recht zugestanden, die in ihren Bezirken stattfindenden allgemeinen Orts- und Verbandsturniere zu genehmigen. — Die Wettspielordnung konnte infolge der vorgerückten Zeit nicht mehr behandelt werden. Eine neugewählte Kommission soll der nächsten Haupttagung in München einen Entwurf vorlegen.

Luftfahrt.

Vom westdeutschen Segelflug.

Im Anschluß an die erfolgreich durchgeführten Flüge der westdeutschen Segelflieger haben die rheinisch-westfälischen Luftfahrtvereine eine Segelflugkommission gebildet, die für den kommenden Segelflugbetrieb 1925 große Vorbereitungen treffen soll. Das „Segelfluggelände" Kahler Asten mit seiner weiteren Umgebung wird einer genauen Messung unterzogen, und die Flugzeugwerft auf dem Dummel wird erheblich erweitert werden. Schon zu Anfang des nächsten Jahres hofft man die ersten Segelflüge am Kahlen Asten durchzuführen.

Durch Radio übertragenes Bild.

Dieser Tage wird die Uebertragung von Photographien durch Radio von Amerika nach Europa offiziell eröffnet. Ein Bild rechnet als 600 Worte. Wir sind in der Lage, heute unseren Lesern ein solches Bild zu zeigen.



Mr. Kellog, amerikanischer Gesandter in London.

Letzte Drahtmeldungen.

Die Industriebelastung.

TU. **Dortmund**, 17. Dez. Wie uns die Industrie- und Handelskammer Dortmund mitteilt, werden in den nächsten Tagen die Inhaber von offenen Handelsgesellschaften bezw. die Direktoren und Geschäftsführer von Aktiengesellschaften m. b. H. usw., die nach den gesetzlichen Vorschriften von der Industriebelastung auf Grund des Dawesgutachtens betroffen werden, vonseiten des zuständigen Finanzamtes die Einladung erhalten, sich auf dem Finanzamt einzufinden, um die Unterschrift für die von ihnen auszustellende Einzel-Obligation abzugeben. Die Direktoren bezw. Geschäftsführer von Aktiengesellschaften m. b. H. müssen sich hierbei durch einen beglaubigten Auszug aus dem Handelsregister bezüglich ihrer Unterschriftberechtigung ausweisen.

Der Generalagent zur 26-prozentigen Abgabe.

w. **Paris**, 17. Dez. Wie der „Temps" mitteilt, hat der Generalagent für Reparationszahlungen die Repko in einem Schreiben gebeten, ein Statut für die Durchführung des Recoverhacts zu fassen, um den Anteil an den Jahreszahlungen zu bestimmen, der für die Rückzahlung der 26prozentigen Abgabe von den deutschen Steuern an Frankreich und England zur Verfügung gestellt werden kann. Die Repko hat den Brief des Generalagenten den beteiligten Regierungen zu weiteren Veranlassung übermittelt.

Sitzung der Reparationskommission.

w. **Paris**, 17. Dez. Die Repko hat heute mittag eine offizielle Sitzung abgehalten, in deren Verlauf der Generalagent über die schwebenden Fragen Bericht erstattete. Zwischen der Kommission und dem Generalagenten ist ein völliges Einvernehmen erzielt worden.

Die Dollaranleihe für die Krupp A.-G.

w. **Newyork**, 17. Dez. Die Verhandlungen über eine Anleihe von 15 Millionen Dollars, welche die Kruppwerke von einer Gruppe amerikanischer Bankiers erhalten soll, stehen unmittelbar vor ihrem Abschluß.

Geh. Rat Buecher geht zur Stickstoffindustrie.

Ludwigshafen, 17. Dez. Zu einer Blättermeldung, daß Geh. Rat Buecher, das geschäftsführende Präsidialmitglied des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, schon Ende dieses Monats seinen Posten aufgibt, um eine leitende Stellung in der Badischen Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen einzunehmen, wird von dieser Firma mitgeteilt, daß Buecher nicht in den Dienst dieser Gesellschaft tritt, sondern eine leitende Stellung in der Stickstoffindustrie übernimmt.

Antrag des Staatsanwalts im Putschprozeß.

w. **Leipzig**, 17. Dez. Der Staatsanwalt beantragte im Putschprozeß für Böhme und Schimmel je drei Jahre Zuchthaus und 150 Mark Geldstrafe, für Mund 4 Jahre Zuchthaus und 150 Mark Geldstrafe, für Jantz und Eggers je 2 Jahre Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe, für Bethke 2 Jahre Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe und für Jaeger 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 100 Mark Geldstrafe.

Erklärungen Baldwins im Unterhaus.

w. **London**, 17. Dez. Im Unterhaus führte Baldwin heute folgendes aus: Es ist richtig, daß wir noch nicht die wirtschaftlichen Bedingungen haben schaffen können, die für einen guten Handelsvertrag wichtig sind. Um zu einer solchen Verbesserung der allgemeinen europäischen Lage zu gelangen, müßten wir in Europa erst einen wirklichen Frieden haben. Zwei Punkten haben wir unsere ganze Aufmerksamkeit zu widmen. Wirtschaftlich zunächst dem Mangel an Vertrauen, der sich in den letzten drei Jahren fühlbar gemacht hat. Ich hoffe jedoch, daß die Ausführung des Dawesplanes dazu beitragen wird, die wirtschaftliche Lage in Mitteleuropa zu festigen, sodaß wir bessere Verhältnisse möglicherweise eher wiederkehren sehen, als wir noch vor einem Jahre für möglich hielten. Der Ministerpräsident wandte sich weiter gegen die Auffassung, daß die Regierung beabsichtige, die Industrieschutzgesetze zu benutzen, um den Schutzzoll einzuführen. Seiner Ansicht nach könne jede Abgabe, die nach den Industrieschutzgesetzen erhoben wird, eine allgemeine und nicht eine besondere sein.

Ein Zwischenfall in der italienischen Kammer.

w. **Rom**, 17. Dez. In der Kammer kam es heute zu aufregenden Auftritten, deren Folgen noch nicht abzusehen sind. Als der Giolittianer Boeri nach einem Zusammenstoß mit der faszistischen Mehrheit mit seiner Demission drohte, rief ihm Mussolini zu, er solle sein Rücktrittsgesuch ruhig einreichen. Boeri verließ hierauf, gefolgt von den Giolittianern, den Sitzungssaal. Die Giolittianer beschlossen nach einer Besprechung mit den Anhängern Orlandos und den Kriegsteilnehmern, morgen nicht an den Kammerarbeiten teilzunehmen. Man glaubt jedoch, daß es der Regierung gelingen wird, die Abtrennung der Rechtsliberalen zu verhindern.

Trotzki noch in Moskau.

TU. **Moskau**, 17. Dez. Trotzki hat seine Erholungsreise nach dem Süden noch nicht angetreten und wird voraussichtlich erst im Laufe der nächsten Woche sich nach dem Kaukasus begeben.

* **Dortmund**, 17. Dez. Dortmund Regierungssitz des Bezirks Arnsberg? Schon lange vor dem Kriege war die Stadt Dortmund bemüht, Regierungssitz für den Regierungsbezirk Arnsberg zu werden. Man hatte schon in bevorzugter Lage ein Grundstück gekauft, auf dem das Regierungsgebäude errichtet werden sollte. Die Bemühungen waren vergeblich, und das Grundstück fand andere Verwendung. Jetzt sollen sich die Aussichten der Stadt Dortmund gebessert haben. Wie verlautet, hat sich die Staatsregierung endlich dem berechtigten Verlangen des Industriegebietes, die Regierung von Arnsberg in eine Großstadt des Industriegebietes zu verlegen, zugänglich gezeigt. Für die Regierung soll in erster Linie Dortmund in Frage kommen.

Verantwortlich: Für Politik Feuilleton und Handel: Dr. H. Riedel; für Lokales und Letzte Nachrichten: Ernst Henke; für Provinzielles und Sport: Ernst Rosemann: für den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Julie Schwinck; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Tonhalle.

Heute Donnerstag
und die folgenden Tage:

Unser Weihnachtspreisrätselfilm

Welche Filmgrößen sind die Träger der Hauptrollen?

Die nachstehenden Schauspieler spielen die Hauptrollen: Alfred Abel, Henny Porten, Conrad Veidt, Asta Nielsen, Harry Liedke, Paul Heidemann, Lia de Putti, Erich Kaiser-Titz, Reinhold Schünzel, Ossi Osswalda, Harry Piel, Lia Mara, Bruno Kastner, Fern Andra, Emil Jannings, Lotte Neumann.

Für die 6 richtigen Lösungen setzen wir 30 Preise aus und zwar

1. Preis:	1 Jahresabonnement für 2 Pers.	Loge
2—5	½	Loge
6—10	½	Balkon
11—15	½	Res. Pl.
16—20	¼	
21—30	je einen Trostpreis.	

Der Auflösungsfilm läuft ab 2. Januar 1925, die Veröffentlichung der Preisträger erfolgt am 3. Januar in den Tageszeitungen. Bei mehr als 30 richtigen Lösungen entscheidet das Los.

Unser Hauptschlager:

Ueber alles



das Vaterland

mit **Sessue Hayakawa.**

8 gewaltige Akte nach dem Roman „La Bataille" von Claude Fassese

Aufführungszeiten:

4 Uhr | **6¼ Uhr** | **8¼ Uhr**

Außerdem:

Der Justizmord zu Venedig.

Venezianische Volkslegende in 5 Akten.

Großes Orchester

Empfehle

Donnerstag eintreffend:

ff. holl. Schellfisch	groß . . Pfd.	1.20
ff. holl. Schellfisch	großmittel „	1.00
ff. holl. Schellfisch	mittel . . „	0.80
ff. holl. Schellfisch	kleinmittel „	0.60
ff. holl. Bratschellfisch	. . „	0.35
Seezungen	. . . . . „	2.80
Steinbutt	groß . . . . . „	2.80
Steinbutt	3–5 Pfd. . . . . „	2.00
Schollen	. . . . . „	0.90
Cabliau o. Kopf	. . . . . „	1.00

A. Barenberg

Rottstr. 8/10 Fernspr. 244

Ich bin zum **Notar** ernannt

Hermann Röttgen

Rechtsanwalt und Notar

Bochum, Wilhelmsplatz 8

Schreinerarbeiten

sowie Weihnachtsgeschenke werden schnell und preiswert ausgeführt.

H. Kaczor, Roonstr. 67, Hof und Sedanstr. 13.

Vereinigte

Stadttheater Bochum-Duisburg

Donnerstag, 18. Dez. 7 bis gegen 11 Zum ersten Male! In neuer Einstudierung und Ausstattung! A. 12

Wallenstein.

1. Teil: „Wallensteins Lager" — „Die Piccolomini"

Freitag, 19. Dezemb. 7 bis gegen 11 A. 13

Wallenstein

2. Teil: „Wallensteins Tod".

Die Konditorei!

Rüsberg

Das Kaffee!

Moderne

Handarbeiten

aufgezeichnet angefangen und fertig gestickt, in großer Auswahl, sowie

sämtl. Stickmaterial

in bester Beschaffenheit kauft man am billigsten bei

Th. Rosen

Tapisseriewaren u. Stickatelier

Bochum / Südhellweg 19

Jedes Kind kennt

Pumpernickel „Westfalia"

aus der Feinbäckerei

Carl Lenkart

Inh.: **Hugo Hachert,** Fernspr. 509

Bochum, Hellweg 4.

Hilgers & Schürmann

Wattenscheid - Kray.

Tel. 275 u. 460 Gelsenkirchen u. 4481 Essen.

Bodenbeläge, Wandbekleidungen, Asphaltierungen, Zement-Waren und Kunststein-Fabrikation, Holz- und Baumaterialien.

Bei Nerven- und Herzschwäche

ist **Sozon-Elixier** das unübertroffene Kräftigungsmittel. Mehrfach prämiiert, gesetzlich geschützt.

Originalflaschen 4.00 Mark. Allein echt zu haben im

Wörishofener Kräuterhaus, REINHOLD MARNACH
Viktoriastraße 3.

(Staatsmedaille, goldene Ausstellungspreise)

Pianos

Flügel-Harmoniums
direkt an Private frei Haus.
— Zahlungserleichterung —

Roth & Junius
Hof-Piano- u. Flügelfabrik
Hagen i. W. Bahnhofstr. 28

Filiale: Berlin
Hardenbergstr. 14

Gerahmte

Bilder

alter u. moderner Meister stets in größter Auswahl.

Reichhaltiges Lager in

losen Kunstblättern.

Einrahmung

in eigener Werkstatt mit elektr. Betrieb prompt und billigst.

Ständige Bilder-Ausstellung.

Central-Buchhandlung
W. Mummelthey
Marktstr. 31.

Warnung

Da es vielfach vorkommt, daß Waschmaschin. ander. Systems als Original Kampmanns Patent Waschmaschinen angeboten und verkauft werden, deshalb ist es ratsam, daß

Frauen

die vielfach patentiert, rühmlichst bekannten Wasch-Wringmaschinen Wassermotore etc. direkt ab Fabr. Mülheim-Ruhr beziehen. Die Lieferung erfolgt schon bei verhältnismäßig geringer Anzahlung sofort frei Haus. Billigste Bezugsquelle f. Waschmaschinen all. Art. Ueber 200 000 geliefert. Kampmanns Maschinen sind die besten der Welt

Verkauf Mühlenstr. 42 am Kaiserplatz. Die Fahrt nach hier wird vergütet

---

Puppenklinik

Bochum, Gr. Beckstr. 13. Alt. Spezialgesch. a. Platze

Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten auch v. ausgekämmten Haaren.

W. Hochstetter,
Friseur
u. Perückenmachermeister
Präm. Bochum 1913.

Empfehle **beste ostfriesische** hochtragende und frischmelke

Kühe.

Max Sternberg
Hohenzollernstr. 11, Telefon 2550
2 Min. v. d. Haltestelle Kortländer.

Stuhlflechten

und sämtliche

Korb-Reparaturen

werden sauber und preiswert ausgeführt bei

fl. Möllmann,
Mühlenstrasse 6.
Abholung und Zustellung frei Haus

Säcke

sämtliche Sorten kauft und verkauft

S. Fischer,
Sackgroßhandlung,
Friedrichstraße 28, Telefon 1871.
Privatwohnung Neustraße 2.



Heirat.

Damen u. Herren

jeden Standes finden sehr gute Partien sowie Einheiratungen nur durch

Frau E. Karpa, Gelsenkirchen,
Bismarckstr. 98 I.

Filiale Bochum
Düppelstr. 16, I.

Tägl. auch Sonntags den ganzen Tag zu sprechen.

August Homborg

Bochum, Hochstraße 2

Tafel-Bestecke

Schmuckwaren

Kunstgewerbl. Gegenstände

MUSIK-HAUS J. MARKS

Streich- und Zupf-Instrumente



Saiten Musikalien Reparaturen

BRÜCKSTRASSE Nr. 61

Ed. Köllermann

Rottstrasse 39—41 Friedrichstrasse 2.

Spezialhaus für

Feine Lederwaren

Lederkoffer, Rohrplattenkoffer, Schrankkoffer

Die Festfreude erhöht ein guter Braten

Prima pommersche und bayrische

Gänse

von 6—12 Pfd., hauptsächlich im Gewicht von 8—10 Pfd.

Preis pro Pfd. Mk. 1.20

Die Gänse sind prima Mastgänse, frisch geschlachtet und sauber gerupft. Der Versand erfolgt ab 20. d. Mts. franko per Post oder Express, Verpackung unberechnet in Spankörben, nur gegen Voreinsendung des entsprechenden Betrages. (Am besten u. sichersten durch Zahlkarte auf Postscheckkonto Nr. 141556 Frankfurt a. M.)

Bestellen Sie sofort!
Prompte Zusend. wird garantiert!

E. Geilenkirchen Ww.
Frankfurt a. M., Unterlindau 86.

Wer Stoff hat

der bringe denselben zu mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten, moderne Lagerstoffe zu billigsten Preisen. Reparaturen und Aufbügeln in eigener Werkstatt

Bochum
Hermann Iffel, Dorstenerstraße 116

Korsetthaus Imperial

Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmsplatz.

Erstklassige Korsetts

Bestes Material
Tadelloser Sitz
Billigste Preise
Große Auswahl

Reiner

Bienen-Honig

natürlich, Erzeugnis der Bienen. Althewährtes Linderungsmittel b. Husten Hals- und Brustschmerzen.

Zu haben bei

Emil Traß Nachf.
Bochum, Am Wilhelmsplatz.

Bienenhonig,

neue Ernte, in bekannter unübertroffener Qualität.

Wörishofener Kräuterhaus
Reinhold Marnach, Viktoriastr. 3.

Schmeckt Ihr Pfeifchen?
Nicht ganz?! Dann probieren Sie mal

VAUEN



Jede **VAUEN**-Pfeife ist eigens dazu gemacht, Ihnen restlose Befriedigung, Genuß und Freude am Rauchen zu verschaffen. Wir unterziehen die aus bestem alt-abgelagertem Bruyèreholz sorgfältig gearbeitete **VAUEN**-Pfeife einem speziellen Prozeß und einer besonderen Imprägnation, sodaß vom ersten Zug an nicht nur ein angenehmes und wohlbekömmliches, sondern entschieden genußreiches Tabakrauchen gewährleistet ist. Aber kaufen Sie keine **VAUEN**-Pfeife ohne eingeprägte Schutzmarke **VAUEN.**

Kunstgewerblerin

empfiehlt sich zur Anfertigung von passenden

Weihnachtsgeschenken

in Kunstbatik (Krawatten, Decken, Lampenschirmen, Kissen etc.) u. Oelmalerei.

Zu erfragen **Humboldtstraße 4 III.**

Korsetthaus Imperial

Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmsplatz

Spezialität: Für starke Figuren

Doppelfeder-Korsetts

(2 aufeinanderliegender Uhrfedern)

Das Beste vom Besten

Vorrätig bis 100 cm Taillenweite

Nr. 228. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Donnerstag, 18. Dez. 1924.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 18. Dez.

Wochenmarkt-Berichte.

Markt- und Wochenbericht vom 17. Dezember.

(In Billionen Mark.)

Fleisch- und Wurstwaren.

Schweinefl.	1,100—1,300 Mk.	Leberwurst	0,700—1,200 Mk.
Rindfleisch	0,800—1,100 „	Rotwurst	1,000 „
Gefrierfl.	0,600—0,700 „	Fleischwurst	0,800—1,000 „
Hammelfleisch	0,800—0,900 „	Cornedbeef	0,650 „
Gehacktes	0,700—1,100 „	Koteletts	1,000—1,100 „
Mettwurst	1,200—1,700 „	Speck	0,900—1,100 „
Kalbfleisch	0,700—1,000 „	Westf. Speck	1,200—1,400 „

Käse.

Holl. Käse	1,200—1,500 Mk.
Mainzer Käse	10 St. 0,700 „
Tilsiter Käse	1,400—1,500 „
Limburg. Käs.	1,00—1,300 „
Stangenkäse	0,400—0,500 „
Harz Käse	1 Pfd. 0,800 „
Edamer Käse	1,400—1,500 „
Emmenthaler Käse	2,000 „

Fett.

Margarine	0,510—1,000 Mk.
Nierenfett	0,580—0,70 „
Kokosfett	0,640—0,700 „
Schmalz	0,900—1,000 „
Flomen	1,100—1,200 „
Butter	2,400—2,600 „
Palmin	0,620—0,700 „

Gemüse.

Wirsing	0,100—0,110 Mk.
Blumenkohl	0,500—0,800 „
Weißkohl	0,040—0,050 „
Rotkohl Pfd.	0,080—0,090 „
Bohnen	0,100—0,150 „
Zwiebeln	0,130—0,150 „
Salat 1 Kopf	0,250 „
Spitzkart. Ltr.	4—5,500 „
Kartoffeln	20 Pfd. 1,500 „
Gurken	0,400—0,500 „

Fische.

Schellfisch	0,400—0,600 Mk.
Heringe	6 Stück 0,500 „
Seelachs	0,600 „
Kabliau	0,700—0,900 „

Obst.

Äpfel Pfd.	0,250—0,350 Mk.
Aepfel a. K.	10 Pfd. 0,750 „
Apfelsinen	6 Stück 0,500 „

Eier kosteten 5 Stück 1,000—1,100 Mk. (Oldenburger).
Eier kosteten 6 Stück 1,000—1,200 Mk. (Holländer).
Eier kosteten 5 Stück 1,000—1,300 Mk. (Landeier).
Eier (Auslandsware) 10 Stück 1,900—2,000 Mk.
Gänseeier 40—50 Pfg. pro Stück.

Der gestrige Wochenmarkt auf dem Wilhelmsplatz war reich beschickt, aber nur schwach besucht. Die Kauflust war keine absonderlich große. Die Händlerschaft führte allgemein Klage über den schlechten Absatz ihrer Waren, noch dabei kurz vor den Weihnachtstagen. Im allgemeinen blieben die Preise in alter Höhe bestehen. Eier wurden mit 20—30 ₰, Butter mit 2,40—2,60 ℳ abgesetzt. Der Käse- und Fischmarkt boten reichhaltige Auswahl. Rotkohl und Wirsing wurden zu 10 ₰ das Pfund, teilweise auch höher, Grünkohl zu 20 ₰, weiße Rüben, Möhren und Karotten zu 15 ₰, Spinat 30 ₰, Feldsalat 60 ₰ verkauft. Aepfel waren von 15—50 ₰ pro Pfund zu haben. Zitronen und Apfelsinen waren nur mäßig angefahren; erstere wiesen einen Preis von 30—40 ₰, letztere einen solchen je nach Größe von 8—12 ₰ pro Stück auf. Walnüsse wurden zu 70, Erdnüsse zu 60, Haselnüsse zu 90 ₰ pro Pfund zum Angebot gebracht. Feigen kosteten 30—40 ₰, Weintrauben 80—90, Kokosnüsse 40 ₰ das Pfund. Der Markt räumte auch gestern wieder frühzeitig ab. Allgemein zu beklagen ist es, daß die Fuhrwerke sich immer wieder an der Seite des Amtsgerichts ansammeln und auf diese Weise die anschließenden Geschäftslokale sperren. Die Händlerschaft wird sich in Zukunft damit abfinden müssen, wenn es ganz erhebliche Strafmandate regnen wird.

Das beschleunigte Strafverfahren.

Die Entwicklung der Strafrechtspflege in Preußen.

Der Amtliche Preußische Pressedienst schreibt:

Es ist schon darauf hingewiesen worden, einen wie bedeutenden Fortschritt in humaner und sozialer Hinsicht es bedeutet, daß man in der preußischen Strafrechtspflege in dem — an Hand von Zahlenmaterial geschilderten — Umfang zur Umwandlung von Freiheitsstrafen in Geldstrafen, insbesondere bei zum ersten Mal Straffälligen übergegangen ist. In diesem Zusammenhang ist aber noch auf einen anderen bemerkenswerten Fortschritt auf diesem Gebiet hinzuweisen:

Die in der Neuordnung der Novelle vom 4. Januar d. J. vorgesehene Erweiterung der Zuständigkeit des Einzelrichters gab die Möglichkeit, das sog. beschleunigte Strafverfahren in größerem Umfang als bisher für eine schnellere Erledigung der einfach gelagerten Strafsachen nutzbar zu machen. Von dieser Möglichkeit hat die Preußische Justizverwaltung alsbald Gebrauch gemacht und an die Staatsanwaltschaften die erforderlichen Anweisungen erlassen mit dem Erfolg, daß z. B.

bei dem Amtsgericht Berlin-Mitte in den ersten sechs Monaten nach dem Inkrafttreten der Neuordnung 1052 Sachen in beschleunigten Verfahren abgeurteilt woren sind.

Diese Neuerung, die es ermöglicht, in zahlreichen Fällen der Straftat die Sühne auf dem Fuße folgen zu lassen, z. B. einen auf frischer Tat ertappten Taschendieb noch an demselben Tage vor den Richter zu stellen, abzurteilen und unter Umständen sofort in Strafhaft abzuführen, muß als ein besonders erfreulicher Fortschritt bezeichnet werden. Die bisher gemachten Erfahrungen sind günstig, namentlich ist die Zahl der Berufungen dabei sehr gering gewesen.

Städtisches Oberlyzeum und Frauenschule.

§ In der Aula der Oberrealschule I hatten sich am Dienstag nachmittag die Angehörigen der Schülerinnen und Freunde der Anstalt zu einer Weihnachtsfeier versammelt. Musikalische Darbietungen bildeten den ersten Teil der Feier. Studienrat Schneck hatte hierzu ein von Kühnhold verfaßtes musikalisches Weihnachtsbild gewählt, das aus Bachschen Chorälen und den bekannten Weihnachtsliedern von Cornelius in einer Bearbeitung für Soli, dreistimmigen Frauenchor, Klavier und verbindenden Text zusammengestellt ist. Die Fassung ist sehr dankbar, namentlich die geistvolle Verarbeitung einzelner Sololieder von Cornelius mit den Choralmelodien wirkt sehr eindrucksvoll. Die lebendige Wiedergabe unter Studienrat Schnecks umsichtiger Leitung glückte ohne jeden Tadel, der Chor kann sich ohne Scheu auch in der Oeffentlichkeit hören lassen. Die jungen Solistinnen Frl. Lange und Patt, erledigten sich ihrer Aufgabe mit wohltuender Sicherheit, die Stimmen gefielen sehr. Zwei theatralische Aufführungen, von Dr. Schöne in eifriger Arbeit vorbereitet, beschlossen das Programm. Ein nicht zu kompliziertes, reizvolles Märchenspiel „Die zertanzten Schuhe" von Max Gümbel-Seiling fand viel Beifall. Auf einer selbstverfertigten Bühne spielten die jungen Damen recht ungezwungen und flott ihr munteres Spiel, wobei sich Wanda Hagemann als lustiger Soldat besonders bewährte. Ein kurzes Schattenspiel „Weihnacht" wirkte sehr gut.

Wetterbericht. Veränderlich, neblig. Von Südwesten her breitet sich der azorische Hochdruck aus und sucht die Verbindung mit dem über Südosteuropa liegenden Hochdruckgebiet herzustellen. Im Bereich des letzteren haben Süddeutschland sowie die Gebietsteile östlich der Weser noch immer leichten Frost. Der Kahle Asten und Brocken meldeten gestern morgen Nebel und 0 bezw. 1 Grad minus. Ueber dem Nordmeere fällt der Luftdruck sehr stark, sodaß der südwestliche Hochdruck wohl in östlicher, nicht aber in nordöstlicher Richtung vorstoßen wird. Vorhersage bis Freitag abend: Veränderlich, bewölkt, vielfach auch neblig, trübe, keine erheblichen Niederschläge, verhältnismäßig mild.

Postdienst am 24. Dezember. Mittwoch, den 24. Dezember werden bei den Postanstalten wie in den Vorjahren Dienstbeschränkungen im Verkehr mit dem Publikum vorgenommen. U. a. werden die Postschalter im allgemeinen nur bis 4 Uhr nachmittags offen gehalten. Im Telegrammannahme- und Fernsprechdienst treten Beschränkungen nicht ein.

Heimkehrende Kinder. Die zurzeit im Kinderfolbad Gottesgabe bei Rheine untergebrachten Bochumer Kinder kehren am Freitag, 19. d. M., nach hier zurück. Die Kinder treffen voraussichtlich mit dem Zuge 5,37 Uhr nachmittags auf dem Bahnhof Nord hier ein. — Die vor einigen Tagen angekündigte Rückführung der Kinder aus Schleswig erfolgt am 20. d. M. Dieser Transport trifft Sonntag, 21. Dez., voraussichtlich mit dem Zuge 6,44 Uhr vormittags auf dem Hauptbahnhof hier ein. Es kehren alle diejenigen Kinder zurück, die den Winter über nicht in Schleswig bleiben sollen. Die Eltern werden gebeten, die Kinder am Bahnhof in Empfang zu nehmen.

Für Sozialrentner. Die Auszahlung der Unterstützungen an die Sozialrentner findet Samstag, 20. d. M. von 8—2 Uhr im Ev. Vereinshaus an der Mühlenstraße statt. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß jeder Unterstützungsempfänger persönlich zu erscheinen hat und sich im Behinderungsfalle nur durch eine Person, welche im Besitze einer beglaubigten Vollmacht ist, vertreten lassen kann.

Erleichterte Anmeldepflicht für Versammlungen. Es wird zur Behebung von Zweifeln nochmals darauf hingewiesen, daß neuerdings nach der Verordnung des Generals Degoutte Nr. 208 vom 27. Oktober 1924 die Vorschriften über die Anmeldepflicht für Versammlungen wesentlich erleichtert sind. Es sind jetzt nur noch „politische Versammlungen" bei der Besatzung 48 Stunden vorher anzumelden. Versammlungen wirtschaftlicher oder beruflicher Vereinigungen sind nur noch anmeldungspflichtig, wenn in der einzelnen Versammlung neben wirtschaftlichen oder beruflichen Fragen gleichzeitig auch Fragen politischer Natur erörtert werden sollen. Eine besondere Genehmigung der Versammlungen durch die Besatzung, wie sie früher erforderlich war, findet heute auch bei politischen Versammlungen nicht mehr statt. Es genügt allein die Anmeldung, die nach wie vor durch das 2. Polizeirevier zu erfolgen hat. Die Besatzung hat sich dann allerdings die Befugnis zur Ueberwachung und auch zur Untersagung bezw. Auflösung vorbehalten, falls die Sicherheit der Besatzung oder die öffentliche Ordnung gefährdet erscheint.

Vom Bahnhof Präsident. Nach langem, langem Stilliegen ist man nun endlich an die Wiederaufnahme der Arbeiten an der Unterführung der Dorstener Straße gegangen. Reichlich spät hat die Reichsbahnverwaltung also eingesehen, daß die Zustände am Bahnhof „Präsident" keinen längeren Aufschub der Arbeiten gestatten. Hoffentlich wird man jetzt das Werk endlich zu Ende führen. Das ist besonders im Interesse des Viertels am Bahnhof „Präsident" zu wünschen, wo man sich mit Recht über das lange Ruhen der Umbauarbeiten entrüstete.

wl. **Zechenstillegung.** Mit Genehmigung der Regierung ist die Grube „Gekrönte Antonie" in Stiepel stillgelegt worden, dagegen hat die Zeche Robert bei Datteln, nachdem mehrere Wochen lang mit verkürzten Schichten gearbeitet worden war, die Förderung wieder aufgenommen, desgleichen die kleine Zeche Gerta Maria bei Bochum.

Schwurgericht. In der ersten Sitzung der gegenwärtigen Schwurgerichtsperiode wurde hinter verschlossenen Türen die Dienstmagd Maria Baron von hier wegen fahrlässigen Falscheides zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. — In der Mittwoch-Sitzung sollte sich der erheblich vorbestrafte Bergmann Josef Flantz aus Röhlinghausen wegen Totschlags vor dem Schwurgericht verantworten. Vor einigen Monaten wurde der in einer anderen Straffache verwickelte Angeklagte in einer Wirtschaft zu Eickel von zwei Kriminalbeamten gestellt. Flugs riß sich Flantz los, zog einen Revolver aus der Tasche und schoß wild in dem Gastraum umher. Dadurch tötete er einen Mann und verletzte vier weitere Personen schwer. In der Schwurgerichtssitzung wurde auf Antrag des ärztlichen Sachverständigen Flantz auf 6 Wochen einer Irrenanstalt übergeben zwecks Beobachtung seines Geisteszustandes.

pp. **Eine Warnung vor dem Hans-Siegfried-Orden.** In den letzten Tagen sind dem Preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt aus verschiedenen Teilen des Reiches zahlreiche Anfragen über einen sogenannten „Hans-Siegfried-Orden" zugegangen. Der „Orden", der angeblich den Zweck verfolgt, Kleinhauskolonien zu schaffen, scheint sich bei seiner Werbetätigkeit darauf zu berufen, daß seine Bestrebungen im Preußischen Wohlfahrtsministerium bekannt seien und günstig beurteilt würden. Diese Behauptung trifft, wie dem Amtlichen Preußischen Pressedienst aus dem Wohlfahrtsministerium geschrieben wird, nicht zu. Gegen den Leiter des „Ordens", Roese, ist bei dem Landgericht 2 in Berlin eine Voruntersuchung wegen Betruges anhängig. Vor dieser Gründung ist mithin zu warnen.

Eine wichtige Entscheidung über den Bergarbeiterurlaub. Ein Bergmann klagte bei der Spruchkammer des Berggewerbegerichts Dortmund einen ihm von der Zechenverwaltung verweigerten Urlaub ein. Die Zeche machte geltend, daß der Zweck des Urlaubes bei dem Kläger durch seine vorübergehende Ueberweisung an die Erwerbslosenfürsorge im Oktober 1923 erfüllt sei, denn er habe in dieser Zeit Gelegenheit genug gehabt, sich zu erholen, und seine Arbeitskraft wieder aufzufrischen. Dieser Auffassung trat das Gericht nicht bei und verurteilte die beklagte Zeche, den Lohn für den Urlaub zu zahlen. In der Begründung wird ausgeführt: Zu einer Beurlaubung im Sinne des Tarifvertrages gehört notwendig die Fortzahlung des Lohnes. Die Ansicht, daß der Zweck des Urlaubs dadurch erfüllt sei, daß die erforderliche Ausspannung durch das Ruhen des Betriebes von selbst eingetreten sei, sei schon deshalb verfehlt, weil von einer Erholung keine Rede sein könne, wenn der Arbeiter zwar von der Arbeit freigestellt ist, sich aber infolge Fortfalls des Lohnes in seiner Lebenshaltung über Gebühr einschränken muß. Daß die Fortzahlung des Lohnes keine nebensächliche Bedeutung habe, gehe auch einwandfrei aus § 4, Ziffer 5, des geltenden Tarifvertrages hervor, wonach für den Fall, daß im Einvernehmen mit der Bezirksgruppe der Reichsarbeitsgemeinschaft für den Bergbau eine Einschränkung der Urlaubsdauer erfolgt, für die ausgefallenen Urlaubstage neben dem Arbeitslohn die tarifmäßige Urlaubsvergütung zu zahlen ist. Da der Kläger in der Zeit, in der er der Erwerbslosenfürsorge überwiesen war, keinen Lohn erhalten hat, so ist die Beklagte nicht berechtigt, diese Zeit auf den Urlaub anzurechnen. Nach Ziffer 6 des § 4 des Tarifvertrages wird unentschuldigte und unberechtigte Arbeitsversäumnis von der Urlaubsschicht, und zwar ohne Entgelt, in Abzug gebracht. Die Fälle, in denen eine Anrechnung von Feierschichten auf den Urlaub stattfinden darf, sind damit eindeutig festgelegt. Der Beklagte habe weiter den Einwand erhoben, die wichtigste Voraussetzung für die Gewährung des Urlaubs sei die Beschäftigung bei dem betreffenden Arbeitgeber; mit dem Zeitpunkt der Ueberweisung an die Erwerbslosenfürsorge habe die Beschäftigung aufgehört. Aus den protokollarischen Erklärungen zu Ziffer 5 Absatz 2 des § 4 gehe hervor, daß die Beendigung des Urlaubsanspruches mit dem Ende der Beschäftigung zusammenfalle. Auch das treffe nicht zu.

Erfolgreicher Bochumer Künstler. Der Entwurf des Architekten Max Geis für eine Kriegerehrentafel in Schonnebeck bei Essen wurde unter Konkurrenz namhafter Künstler anerkannt und zur Ausführung bestimmt. Dem Künstler sind weitere Aufträge zugesagt.

Weihnachtskonzert für die Jugend. Wie in den letzten Jahren soll auch diesmal wieder ein besonderes Weihnachtskonzert für die Jugend vom städtischen Orchester gegeben werden. Gerade die Jugendkonzerte sind immer mit einer bestimmten Liebe vorbereitet worden und auch diese Veranstaltung, die am Montag, 22. d. Mts., nachm. 3 Uhr, im Parkhaus stattfinden soll, verspricht eine ganz besondere Vortragsfolge. Das Handpuppentheater Fritz Wortelmanns spielt zum erstenmal das alte Puppenspiel vom Doktor Faust nach ganz frühen Texten aus München, Ulm und Nürnberg, die aus verschiedenen Gründen einer dramaturgischen Bearbeitung bedurften. Für die Vorbereitungen sind verschiedene bekannte Namen unseres Bochumer Theaters gewonnen worden. So malte Heinrich Holste, der „künstlerische Beirat" Wortelmanns, eine Reihe von entzückenden Bühnenbildern, die er aus gotischen Motiven heraus entwickelt hat und ganz in Bilderbuch-Manier durchführte; Emil Peeters schrieb eine lustige Musik dazu, die ihre „Uraufführung" durch das städtische Orchester erlebt; außerdem schnitzte Paul Walter Kolbe neue charakteristische Puppenköpfe und die „Gewandmeisterin" Fritzchen Kuckuck zog sie an. Ein besonderes Plakat, das ebenfalls von Heinrich Holste entworfen ist, wird der staunenden Menge all das andere Wissenswerte ankündigen. Vor und nach dem Puppenspiel wird das Orchester den Liszt'schen Hirtengesang an der Krippe, den Marsch der heiligen drei Könige, eine Tannhäuser-Parodie und eine Märchenmusik spielen. Die ganze Veranstaltung wird geleitet von Generalmusikdirektor Rudolf Schulz-Dornburg. Hoffentlich bringt das Konzert ebensoviel Freude und wird es ebensogut besucht wie die gleichen Veranstaltungen in den früheren Jahren. Der Eintrittspreis zu vorstehendem Konzert beträgt 1,— Reichsmark einschl. Programm. Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater, vormittags von 10—2 Uhr.

-r- **Intimes Theater.** Das Weihnachtsprogramm des J. T. ist wieder recht vielseitig, wieder ganz einem Großstadtkabarett entsprechend. Da stehen an erster Stelle die Tilly und Jolly, ein vorzüglicher Rollschuhakt, der alle Besucher erfreut. Der „Allesköner" — oder zu deutsch: „Universal-Künstler" Rolf Uhland ist in seiner Art einzig. Ob er seine Karten- oder Yoghi-Kunststückchen ausführt oder ob er malt, ob er sich



Die pfiffige Tilli.

Ein humoristischer Filmroman von **Edmund F. Sabott.**

Copyright by Carl Duncker 1923.

(Nachdruck verboten.)

28) Das Auto raste mit Ria Roma durch die nächtlichen Straßen, es nahm die Kurven so heftig, daß die Diva aus einer Ecke in die andere geschleudert wurde. Nach einer halbstündigen Fahrt war sie am Ziel.

Ria Romas Niedergeschlagenheit hatte sich während der Fahrt in Wut verwandelt, in eine maßlose Wut gegen ihr Mißgeschick und gegen die verbrecherische Menschheit. Schon der Führer des Autos erhielt eine schwache Kostprobe von dieser Wut, als er das Fahrgeld beim flackernden Licht der Laterne überzählte und die Summe für nicht genügend erklärte. Er bekam häßliche Dinge zu hören und ließ sich den Verdacht gefallen, daß er ein Betrüger sei. Wäre er nicht so sehr müde gewesen, so hätte er auch seine Stimme erhoben, aber so begnügte er sich, das fehlende Geld in die Lederjoppe zu stecken und davonzufahren.

Ria Roma ging durch den Vorgarten der Villa und schloß das Haupttor auf, schaltete das Licht ein und begab sich sofort in ihr Boudoir. Dort warf sie den Mantel achtlos auf den Diwan, ging an die Tür, von wo eine Treppe in das Zimmer Tillis führte, und schrie hinauf:

„Mathilde!"

„Mathilde!" schrie Ria Roma noch einmal, und ihre Stimme schlug über voller Wut, weil man sie warten ließ. „Mathilde!"

Nach einigen Minuten steckte Tilli ihren blonden Kopf durch die spaltweit geöffnete Tür:

„Was gibt es, gnädiges Fräulein?"

„Was es gibt? Kommen Sie herunter! Sie sollen mich auskleiden! Fragen Sie nicht erst lange."

„Einen Augenblick, bitte!"

Und Tilli wollte sich zurückziehen, um sich notdürftig anzuziehen.

Aber Ria Roma schrie hinauf: :

„Sie haben augenblicklich zu gehorchen, wenn ich Ihnen etwas befehle! Verstanden? Sie sind meine Zofe und keine Dame, von der ich mir Vorschriften machen lassen muß."

Tilli zog sich dennoch zurück und kam nach zehn Minuten, vollständig angekleidet, zu ihrer Herrin herunter.

„Ich bitte um meine Entlassung, gnädiges Fräulein! Sofort!"

Ria Roma war sekundenlang starr. Aber ihre Empörung flammte angesichts der ruhigen Reserviertheit Tillis von neuem auf:.

„Gehen Sie! Gehen Sie dorthin, wo Sie hergekommen sind! Verlassen Sie noch in dieser Stunde mein Haus!"

„Ihr Wunsch ist mir Befehl!"

Und sie wandte sich zur Tür, ging hinauf in ihr Zimmer; nach einer Viertelstunde kam sie in Hut und Mantel wieder zurück. Sie stellte den kleinen Koffer, mit dem sie vor kurzer Zeit in Ria Romas Haus Einzug gehalten hatte, an der Tür des Boudoirs nieder.

Die Diva hatte sich inzwischen zur Hälfte entkleidet und die einzelnen Teile ihres Bajaderengewandes wild im Boudoir verstreut. Sie ließ Tilli, die sich verabschieden wollte, nicht zu Worte kommen: „Machen Sie, daß Sie fortkommen! Ich will Sie nicht mehr sehen! Wollen Sie Ihren rückständigen Lohn? Da!"

Und eine Handvoll kleiner Scheine flatterte Tilli vor die Füße. Tilli bückte sich nicht danach; sie verbeugte sich wortlos und ging vorsichtig, die Geldscheine und die Kleidungsstücke vermeidend, zum Boudoir hinaus, zog die Tür hinter sich ins Schloß.

In der hellerleuchteten Vorhalle der Villa sah sie nach der Uhr: es war eine Viertelstunde vor sechs Uhr. Die Straßenbahnen mußten also bald fahren.

Der Morgen war neblig und kalt. Tilli Hull ging langsam, vor sich hinlächelnd, die einsame Straße hinunter, bis sie eine Straßenbahn traf, die sie in das Innere der Stadt brachte.

8. Kapitel.

Um die Mittagszeit dieses Tages ließ sich bei Ria Roma der Kriminalkommissar Reinecke anmelden und wurde sofort vorgelassen. Er brachte einen jüngeren Kollegen mit, den er als Doktor Fuchs vorstellte. Dieser Herr sollte die Bearbeitung des Falles übernehmen.

Doktor Fuchs war ein kleiner, korrekt gekleideter Herr mit klugem, beinahe etwas verschlagenem Gesicht. Er begleitete seine Worte mit knappen, eindrucksvollen Gesten, und es schien, als entginge seinem beweglichen grauen Auge keine Kleinigkeit, keine kleinste Veränderung in den Zügen seines Gegenübers. Anfangs verhielt er sich schweigsam. Nachdem aber sein Kollege einige einleitende Fragen gestellt hatte, übernahm er die Führung der Unterhaltung in einer Weise, die Ria Roma auf die Nerven ging. Er fragte knapp, sachlich und ohne höfliche Umschweife nach den peinlichsten Dingen und verlangte auf diese Fragen ebensolche Antworten. Irgend ein Beschönigen duldete er nicht, derartige Versuche tat er mit einer kurzen Handbewegung und einem recht eindeutigen Heraufziehen seiner dünnen Augenbrauen ab. Die Diva fühlte sich durch dieses harte, überlegene, teilnahmslose und rücksichtslose Benehmen beleidigt.

Doktor Fuchs ließ sich noch einmal alles der Reihe nach erzählen. Ria Roma mußte von dem Blumenkorb des indischen Fürsten berichten und auch von dem Brief, der dem Geschenk beigelegen hatte. Er ließ sich den Brief zeigen, las ihn sorgfältig, hielt ihn prüfend gegen das Licht und gab ihn, ohne ein Wort zu sprechen, wieder zurück. Ria Roma versuchte, jene unliebsamen Folgen des fürstlichen Geschenks mit Stillschweigen zu übergehen, aber gerade dafür zeigte Doktor Fuchs ein befremdliches Interesse. Ria Roma wurde, nichts erspart, aber noch war sie den glatten Fragen des Kommissars gegenüber machtlos. Dann erzählte sie von der Blumenspende, die sich in ihrem Auto gefunden hatte, von ihrer Begegnung mit dem Fürsten im Metropolpalast, von dem unendlichen Beifall, den sie dort geerntet hatte.

„Bitte! Eine Frage!" schaltete Doktor Fuchs ein. „Hat der Indier sich Ihnen als Fürst oder Prinz Hirtapur vorgestellt?"

„Nein, aber —"

„Woraus schlossen Sie, daß der Fremde der Fürst sei?"

Ria Roma war mit Recht empört über diese Frage. Was dachte sich dieser läppische Kommissar eigentlich? Hatte sie, Ria Roma, die Freundin eines indischen Fürsten, es nötig, einem hergelaufenen Beamten Fragen zu beantworten wie ein dummes Schulmädchen seinem Lehrer? Ria Romas Auskunft war dieser Ansicht entsprechend gehalten, war stolz und abweisend.

Doktor Fuchs zuckte die Achseln und machte eine kurze Handbewegung, als bäte er, in dem Bericht fortzufahren.

Die gefeierte Diva schloß nicht allzu glänzend ab. Doktor Fuchsens Miene wurde ein wenig spöttisch, wie es schien, als er die Schilderung des Erlebnisses im dunklen Wandelgange zuhörte.

„Wie kam es, gnädiges Fräulein, daß Sie gar nicht bemerkten, wie der Verschluß des Schmuckes an Ihrem Handgelenk gelöst wurde?"

Kommissar Reinecke verkniff sich ein Lachen.

Ria Roma fuhr laut auf:

„Ich verbitte mir jede Zweideutigkeit in Ihren Fragen, Herr Doktor!"

„Ich tue nur, was meines Berufes ist, gnädiges Fräulein. Sollten Ihnen meine Fragen unbequem sein, so gestatten Sie mir, mich zurückzuziehen."

Kommissar Reinecke zuckte zusammen, aber Doktor Fuchs blieb ganz kühl.

Ria Roma erhob sich:

„Ich bitte darum, Herr Doktor!"

Die Herren standen mit einem jähen Ruck auf und verbeugten sich schweigend. Reinecke, sprachlos über diese Wendung der Dinge, machte ein verdutztes Gesicht, aber er schloß sich seinem Kollegen an, als dieser den Raum verließ.

Die Köchin, die nun Mädchen „für alles" war, öffnete ihnen unten die Tür.

„Was halten Sie von diesen Dingen, Herr Kollege?" fragte Reinecke, als sie durch den Vorgarten gingen.

„Es sollte mich nicht wundern, wenn alles tatsächlich nichts anderes ist als ein Scherz, auf den das verehrte Fräulein töricht genug war, hineinzufallen."

Sie gingen, ohne zu sprechen, den kurzen Weg bis zur Endhaltestelle der elektrischen Straßenbahn.

„Wollen Sie demnach die ganze Angelegenheit auf sich beruhen lassen?" nahm Reinecke schließlich wieder das Wort.

Doktor Fuchs zuckte die Achseln:

„Das beste freilich wäre es," antwortete er. „Indessen will ich nach London telegraphieren und auch hier in Berlin Nachforschungen nach dem angeblichen Fürsten anstellen. Sollte sich der sogenannte Fürst als ein Bluff herausstellen, dann ist diese Angelegenheit für mich erledigt."

(Fortsetzung folgt.)

als Kunstschütze betätigt oder seiner Geige jubelnde Töne entlockt, man kann nicht umhin, immer wieder höchste Anerkennung zu zollen. Hilde Alvers und ihr Partner leisten in ihren komisch-excentrischen Vorführungen sehr gute Arbeit. Auch Terpsichore hat ihre Jüngerinnen entsandt und so ist für die Besucher durch die Damen Herley und Allner gesorgt, die sich gern moderne Tanzvorführungen ansehen. Die Tänzerinnen verfügen vor allem über eine gute Spitzentechnik. Auch Rex Pose fand in seinen humoristischen Stepp-Tänzen ein aufnahmefreudiges Publikum. Friedel Heinz sang einige delikate Liedchen und gefiel den Anhängern ihrer Kunst außerordentlich. Emil Spielmann als Ansager ist uns kein Unbekannter mehr und er wirkt in seinem neuen Repertoire ebenso, wie in seinem alten, humorvoll, zum unbändigen Lachen reizend, wenn er die Geschichte vom Fragebogen erzählt, den er ausfüllen mußte, bevor er nach Bochum kam. Dann aber kommt die Sensation des Abends: die Damen Nini Kiefer und Friedel Heinz vom literarischen Kabarett „Schall und Rauch" in Berlin in ihrem Sketsch „Getuschel". Zwei Backfische sitzen im Zimmer ihres Pensionats und erwarten einen Brief ihrer jungverheirateten Freundin mit allerhand intimen Nachrichten. Doch das ist eine Angelegenheit, die wir hier nicht weiter verraten wollen. Man kann das viel schöner haben, wenn man beim Mokka oder Gläschen Wein einen Abend im J. T. verbringt. Sagen wollen wir noch, daß die beiden Künstlerinnen nicht endenwollenden Beifall ernteten, ein Beweis dafür, daß das Publikum mit dem Sketsch wie auch mit dem gesamten übrigen Programm zufrieden ist.

* **Bühnenvolksbund.** Zur Vorstellung des Weihnachtsmärchens „Schneewittchen" am 22. d. M. sind in der Geschäftsstelle Gneisenaustr. 17 noch Karten in allen Preislagen zu haben. Wir machen ferner darauf aufmerksam, daß im Januar die Wallenstein-Trilogie von Friedr. v. Schiller als geschlossene Vorstellung folgt.

⌘ **Der evang. Frauenverein Wiemelhausen** hatte die alten Mütterchen seines Bezirks zu einer Weihnachtsfeier zu Hülsmann in Steinkuhl eingeladen. Zahlreich waren die Geladenen erschienen, von denen die jüngsten 65, die älteste 86 Jahre alt waren. Bei Kaffee und Kuchen, gemeinsamen Gesang von Weihnachtsliedern, Ansprachen und Aufführungen nahm die Feier, die rechte Weihnachtsstimmung schuf und die Herzen fröhlich und dankbar machte, einen schönen Verlauf. Zum Schluß wurde jedem Mütterchen als Weihnachtsgabe ein schöner biblischer Wandspruch überreicht.

y. **Aus Wiemelhausen.** Der ev. kirchl. Verein des Betribezirks, der seit einiger Zeit regelmäßige Monatsversammlungen abhält, erfreut sich in den Versammlungen eines guten Besuches. Die letzte beschäftigte sich in der Hauptsache mit der Aufstellung der Kandidaten für die größere Kirchenvertretung, deren Wahl am 25. Jan. 1925 ist. Die Kandidaten sind auf die Bezirke Oberwiemelhausen, Brenschede, Steinkuhl und Querenburg zu verteilen. Um eine endgültige Stellungnahme zur aufgestellten Liste auch Nichtmitgliedern zu ermöglichen, ist für den 28. d. M. eine außerordentliche Versammlung vorgesehen. Eine Aussprache hatte Anregungen aus der Mitgliederzahl zur Folge, die sich mit äußeren Einrichtungen der Kirche innerhalb des Bezirks befaßten.

y. **Aus Brenschede.** Ein Brand in der alten kath. Schule wurde durch Zufall von der Konrektorin Frl. Beisken entdeckt, als sie gegen 8 Uhr zur Sitzung des 20. Armenbezirks gehen wollte. Das Feuer hatte bereits die Balkenlage auf mehrere Meter ergriffen und wäre in der Nacht, wenn es Luft bekommen hätte, zu einer großen Gefahr für die Bewohner geworden. Hilfsbereite Nachbarn haben fleißig gelöscht, sodaß die herbeigerufene Feuerwehr schon nach einer Stunde wieder abziehen konnte. Die im Bohenraum aufbewahrte Wäsche des Rektors Proste hat durch Feuer und Wasser großen Schaden erlitten. Sie war nicht versichert.

b. **Taubenausstellung.** Die in Herne stattgefundene große Bundesausstellung der Reisevereinigungen von Bochum, Herne, Eickel, Gelsenkirchen, Recklinghausen und Wattenscheid, die von ca. 570 erstklassigen Reisetauben beschickt war, fand bei allen Besuchern vollen Anklang. Auch die Bochumer Züchter ließen es sich nicht nehmen, sich durch eine stattliche Anzahl Tauben zu beteiligen. Der Erfolg zeigte sich in einer Anzahl wertvoller Ehrenpreise, die die Züchter am Montag in Empfang nehmen konnten. Bei dieser Ausstellung sah man so recht, wie der Taubensport in der Bevölkerung verankert ist. Der große Saal des kath. Gesellenhauses konnte an manchen Stunden die Besucher kaum fassen.

ek. **Diebstahl von Weihnachtsbäumen.** Die Waldbesitzerverbände sowie die amtliche Bezirksstelle für Naturdenkmalpflege sind an den Verbandsdirektor des Siedlungsverbandes des Ruhrkohlenbezirks in Essen herangetreten mit der Bitte, für eine schärfere Kontrolle des Handels mit Ziergrün auf den Märkten Sorge tragen zu wollen und vorbereitende Maßnahmen zu treffen, um dem Diebstahl von Weihnachtsbäumen nach Möglichkeit vorzubeugen. Seitens des Verbandsdirektors wird der Regierungspräsident in Arnsberg daher gebeten, die Polizeiverwaltungen erneut anzuweisen, dem wieder zu erwartenden Massendiebstahl von Weihnachtsbäumen energisch entgegenzutreten und auf den Markthandel mit Tannen- und Ilexgrün besonderes Augenmerk zu richten. Es sind im vergangenen Jahre im Verbandsgebiet in den Fichtenbeständen stellenweise derartige Verwüstungen angerichtet worden, daß der Kahlschlag dieser Flächen unvermeidlich war; es sind selbst aus 40—50 jährigen Fichtenbeständen die Spitzen aus den Kronen entfernt und als Weihnachtsbäume verkauft worden. Um sich die Gewinnung von Weihnachtsbäumen in den älteren Fichtenbeständen möglichst zu erleichtern, wurde der Stamm in Brusthöhe abgesägt und dann die obere Spitze ausgeschnitten.

⌘ **Ein falscher Kriminalbeamter.** Die Kriminalpolizei führte den Arbeiter Hegemann aus Bochum, der in letzter Zeit in den Abendstunden den Stadtpark und Umgegend unsicher machte, seiner wohlverdienten Bestrafung zu. Der Unhold hatte sich darauf verlegt, Liebespärchen zu belauschen. Er legitimierte sich diesen als Kriminalbeamter und stellte deren Personalien fest. Nachdem er den Liebhaber nach Hause geschickt, mit der Angabe, die Frauensperson der Wache zuführen zu müssen, versuchte er sich an letzterer zu vergehen, was ihm auch in einigen Fällen gelungen ist. In einem Falle versuchte er auch, von dem Liebhaber Schweigegeld zu erpressen. Wegen versuchter Notzucht, versuchter Erpressung und wiederholter Amtsanmaßung wurde H. am 16. 12. 1924 vom Schöffengericht Bochum unter Zubilligung mildernder Umstände mit 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust bestraft. Nur dem Umstande, daß im letzten Augenblick bei einzelnen Zeugen Zweifel an der Identität des Angeklagten aufstiegen, kann H. es verdanken, daß er vor langjähriger Zuchthausstrafe bewahrt wurde.

k. **Schwere Verletzung.** Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern, Mittwoch, vormittags gegen 11½ Uhr, in der Familie J. an der Johanniterstraße. Während der Vater auf Arbeit, die Mutter mit Zeitungstragen beschäftigt war, erkletterte der 10—12 jährige Knabe eine Mauer und stürzte ab. Er zog sich einen Kniebruch und innere Verletzungen zu, sodaß seine Aufnahme in das Krankenhaus erfolgen mußte.

k. **Ein Bein abgefahren.** Trotz vieler Verwarnungen durch die Presse kann unsere Jugend nicht davon ablassen, sich immer wieder an Transportwagen, Automobile, Pferdegespanne, selbst an die Wagen der elektrischen Straßenbahnen zu hängen. Diese Leichtsinnigkeit fordert täglich ihre Opfer. Dienstag, abends gegen 8 Uhr, hängten sich wieder zwei junge Burschen an den Kraftwagen einer Brauerei. An der Weststraße sprang der 12 jährige Junge Karl K. von der Wattenscheider Straße 47 von dem Automobil ab und erkletterte, um schneller nach Hause zu kommen, einen Wagen der elektrischen Straßenbahn. Hier stürzte er vom Trittbrett so unglücklich ab, daß ihm ein Bein abgefahren wurde. Nachdem Dr. Drewes die erste Hilfe geleistet, wurde der Verletzte nach dem Krankenhaus überführt.

⌘ **Polizeibericht.** Durch Einbruch wurden gestohlen: aus einer Schaufensterauslage eines Schuhwarenladens an der Hellwegstraße nach Hochheben der Rollade und Zertrümmerung der Fensterscheibe 8 Paare Herrenschnürschuhe, 2 Paar schwarze Herrenhalbschuhe und 2 Paar schwarze Knabenschnürschuhe, Größe 36/39; aus einem Zigarrenladen an der Wiemelhauser Straße nach Ausbrechen der Türfüllung größere Posten Zigarren und Tabak. — Ferner wurde gestohlen einer Frau in einem Warenhause an der Hochstraße ein schwarzes Portemonnaie mit ungefähr 27 Goldmark aus der Handtasche. — Zur Anzeige gelangten eine Person wegen Vergehens aus § 176 R. St. G. B., zwei Personen wegen Betruges, eine Person wegen Vergehens aus § 175 R. St. G. B. — Festgenommen wurden: eine Person wegen Diebstahls, vier Personen wegen Unfugs und Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen, eine Person wegen Trunkenheit, drei Frauenspersonen wegen Umhertreibens, eine Person wegen Vergehens aus § 219 R. St. G. B., eine Person wegen Sittlichkeitsverbrechens.

Aus Stadt und Amt Wattenscheid.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid und der Gemeinde Westenfeld werden regelmäßig im Märkischen Sprecher veröffentlicht. — Der „Märkische Sprecher" liegt zum Verkauf aus in der Buchhandlung Fritz Uhlmann, Wattenscheid, Hochstraße 26.

Wattenscheid, 17. Dez.

li. **Aus dem Berufsschulkuratorium und dem Hauptausschuß.** Dienstag nachmittag tagte im Rathause unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Ueberhorst erstmalig der neugewählte Vorstand der Berufsschule. Nachdem die Mitglieder eingeführt, wurde die Tagesordnung, die in der Hauptsache interne Schulangelegenheiten betraf, erledigt. U. a. wurde beschlossen, für die neu zu errichtende Handelsschule eine Handelslehrerstelle zu errichten. Ferner wurde eine weitere Gewerbelehrerinnenstelle genehmigt, welche für die Handelsschule wie auch für die Berufsschule in Betracht kommt. Da die Handelsschule, die zu Ostern nächsten Jahres ins Leben treten soll, nur von freiwilligen Schülern besucht wird, wird sie finanziell so aufgezogen, daß sie sich selbst trägt. Eine wesentliche Belastung der Allgemeinheit durch die neugegründeten Stellen, die im Interesse der noch nicht voll ausgebauten Berufsschule unbedingt geschaffen werden mußten, findet demnach nicht statt. — Anschließend hieran tagte der Hauptausschuß, der sich mit dem vorgedachten Beschluß des Berufsschulvorstandes einverstanden erklärte. Es wurde des weiteren empfohlen, eine Bauberatung einzurichten in der Form, daß ein hiesiger Architekt gutachtlich an den privaten und städtischen Bauprojekten vor der Baugenehmigung gehört werden soll. Die Absicht der Verwaltung, die althergebrachte Frühjahrs- und Herbstkirmeß wieder einzuführen und dadurch die jetzt üblich gewordenen kirmeßartigen Schaustellungen, die in rascher Aufeinanderfolge auf den verschiedenen Plätzen das ganze Jahr hindurch stattfinden, fortfallen zu lassen, fand bei den Mitgliedern des Hauptausschusses Verständnis und Zustimmung. Die Marktstandsgeldordnung wurde durch Reduzierung des Standgeldes für Schweine abgeändert. Außerdem wurden noch eine Reihe Anträge, die sich auf dem Gebiete der Armenpflege, Wohlfahrts- und Erwerbslosenfürsorge bewegen, durchberaten und dazu im einzelnen Stellung genommen. Eine Stadtverordneten-Sitzung wird voraussichtlich vor Weihnachten nicht mehr stattfinden.

—r— **Märchenspiele des Vaterländischen Frauenvereins.** Märchenspiele! Wie traut das klingt. Man denkt an die Kindertage zurück. Draußen saust der Wind, und der Schnee breitet eine weiße Decke über die schlafende Natur. Im Zimmer sitzt Großmütterchen am Ofen und erzählt der sie umringenden Kinderschar all die schönen und gruseligen Märchen von bösen Stiefmüttern, hungrigen Tieren und lachenden Prinzen. An die frohe Kinderzeit dachte man zurück, als man gestern im Ahlmannschen Saale vor dem sich erhebenden Vorhange saß und die bekannten Gestalten aus „Schneewittchen" vorüberhuschten. Wie die Königin die schönste im Lande sein möchte und den garstigen Beschluß faßt, Schneewittchen, ihr herrliches Stieftöchterlein, töten zu lassen, Schneewittchen aber bei den sieben Zwergen Zuflucht sucht und dann von einem blondlockigen Prinzen aus ihrem Todesschlaf erweckt und befreit wird. Wie selig waren da die vielen hundert Kinderherzen und wie traurig schauten die Augen drein, als Schneewittchen, scheinbar tot, im Glassarge lag. — Man empfand mit den Mädchen und Buben, die den Saal über und über füllten, und dankte den Damen des Vaterländischen Frauenvereins, die in uneigennütziger Liebestätigkeit den Kleinen in den Tagen des Weihnachtszaubers einige Stunden großer Freude bereiteten. Man hatte auch wirklich alles getan, um der Phantasie der Kinder gerecht zu werden. Wie schön waren mit einfachsten Mitteln die sieben Bühnenbilder hergerichtet, und wie natürlich wirkten alle Darsteller. Besonders erfreute das schöne Spiel der kleinen Mädchen, die die Rollen der Zwerge übernommen hatten und deren klare Stimmen bis in die äußerste Ecke des Saales drangen. Man kann mit der Aufführung voll und ganz zufrieden sein und begrüßt es daher, daß zwischen dem Vaterländischen Frauenverein und den Schulleitern eine Vereinbarung zustande gekommen ist, daß während des ganzen Winters derartige Märchenaufführungen stattfinden sollen. Für den Monat Januar wird das Märchen „Aschenbrödel" vorbereitet. Die Schneewittchenaufführung hat einen solchen Anklang gefunden, daß für den kommenden Samstag eine Vorstellung für Erwachsene angesetzt worden ist. Uns scheint, daß gerade diese Veranstaltungen dazu angetan sind, den Kampf gegen die Schundliteratur erfolgreich zu unterstützen, und können nur hoffen, daß die Vorstellungen auch in Zukunft einen so guten Besuch, wie der gestrige, aufweisen mögen.

li. **Der evang. Bürger- und Arbeiterverein** Wattenscheid hielt am vergangenen Sonntag seine monatlicher Versammlung ab. Der Vorsitzende Tannhäuser begrüßte die zahlreich Erschienenen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte er der kürzlich verstorbenen Ehefrau des Mitgliedes Simon Wolf, die auch mehrere Jahre als Vereinsbote tätig war. Das Andenken der Verstorbenen wird in der üblichen Weise geehrt. Nunmehr erteilt der Vorsitzende Herrrn Studienrat Himmelreich das Wort zu dem angekündigten Vortrag über „Apostel Paulus". Der Vortragende ging aus von der Umgebung, in der Paulus aufgewachsen war, und seiner Erziehung in den väterlichen Ueberlieferungen. Er schilderte Paulus als einen der eifrigsten Anhänger der bestehenden jüdischen Religion bis zu seiner Bekehrung vor Damaskus. Aus dem Christenverfolger wird der Prophet Christi und der größte Heidenapostel. Zur Erläuterung seiner Reisen war von freundschaftlicher Seite ein Landkarte zur Verfügung gestellt. Pauli Erlebnisse, Entbehrungen, Züchtigungen und Strafen, welche er zu erdulden hatte, die Schwierigkeit seines Berufs als Missionar schilderte der Vortragende an Hand zahlreicher Stellen aus den Paulusbriefen (besonders II. Kor. 11 Vers 23 ff.) und der Apostelgeschichte. Im Anschluß an die Missionstätigkeit charakterisierte der Redner den Prediger Paulus und schloß mit einem Wort aus I. Kor. 13, 13: „So bleiben denn Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei, aber die Liebe ist die größte unter ihnen." Mit einem Herzen voll Liebe wollen wir dem bevorstehenden Weihnachtsfeste entgegengehen, dann wird es uns und unseren Mitmenschen zum Segen gereichen. Mit großem Interesse waren die Zuhörer den Ausführungen gefolgt und herzl. Dankesworte wurden dem Redner zuteil. Dann kam die Weihnachtsfeier zur Besprechung. Die von der Kommission bereits geleistete Arbeit wurde gutgeheißen und die Weiterarbeit ihr anheimgestellt. Die Feier findet statt im Saalbau Wrede am 28. Dezember, nachmittags 5 Uhr. 4 Uhr Saaleröffnung. Die Anmeldung der Kinder muß bis spätestens 20. Dez. erfolgt sein, spätere Meldungen bleiben unberücksichtigt. Da mit der Kinderbescherung auch eine Verlosung verbunden ist, so ist es dringend erwünscht, daß sämtliche Mitglieder erscheinen oder, wenn dies nicht möglich ist, einen Stellvertreter schicken. Die Lose werden unentgeltlich verteilt, und zwar an Invaliden, alte und kinderreiche Mitglieder. Jedes Los gewinnt. Es wurden dann einige Vereinsangelegenheiten besprochen und ein vorläufiges Festprogramm aufgestellt. Der Vorsitzende teilte zum Schluß das erfreuliche Ergebnis der stattgefundenen Sammlung und die Aufnahme von zwei neuen Mitgliedern mit. Sichtlich befriedigt verließen die zahlreich Erschienenen die so schön verlaufene Versammlung.

Gemeindevertretung Höntrop.

li. **Höntrop, 17. Dez.** Eine Sitzung der Gemeindevertretung fand heute in der Wirtschaft Knappmann statt. Sie wurde von dem Amtmann Baumann geleitet. Die Versammlung beschließt Niederschlagung der Lustbarkeitssteuer für eine Ausstellung des Kaninchenzuchtvereins für Stadt und Amt Wattenscheid. Ein gleicher Antrag der Vereinigung „Deutsche Jugendkraft" auf Niederschlagung der Lustbarkeitssteuer für eine Veranstaltung mit Tanzkränzchen wurde von der Versammlung aus grundsätzlichen Erwägungen heraus abgelehnt. Alsdann wird der Anschluß der Gemeinde an die Berufsschule in Wattenscheid näher besprochen. Von Regierungsseite ist der Gemeinde der Vorschlag gemacht worden, sich der in Wattenscheid bestehenden Berufsschule anzuschließen. Vom Gv. Plugge (Ztr.) wird darauf hingewiesen, daß die Wattenscheider Berufsschule den Unterricht nicht genügend durchgebildet habe. Auch der Gv. Jürgens (Ztr.) betont, daß die Wattenscheider Berufsschule früher für die Ausbildung der Lehrlinge nichts getan habe. Nachdem noch zum Ausdruck gebracht worden war, daß der jetzige Leiter der Berufsschule sich die größte Mühe gäbe, auch das Gebiet der Spezialbildung zu fördern und der Amtmann auf Anfrage erklärt hatte, daß Gemeindezuschüsse wohl kaum entstehen würden, ist das Kollegium mit der Einführung des Berufsschulzwanges einverstanden; wegen des Anschlusses an die Wattenscheider Berufsschule sollen jedoch noch Verhandlungen gepflogen werden. Amtmann Baumann weist sodann darauf hin, daß der s. Zt. gefaßte Beschluß über die Ermäßigung der Getränkesteuer auf 5 Prozent des Biereinkaufspreises nicht mehr aufrechterhalten werden könne, da die Gemeinde ganz erhebliche Steuerausfälle hierdurch habe. Er bat um Erhöhung des Prozentsatzes auf 10 Prozent. Gegen den Vorschlag des Amtmanns nehmen die bürgerlichen Vertreter Stellung, da für den Fall der Erhöhung des Prozentsatzes selbstverständlich der Kleinverkaufspreis des Bieres erhöht würde. Gv. Wolff (Soz.) bemerkt, daß die Gemeinde Höntrop gar kein Recht hätte, anderen Städten gegenüber ein Vorrecht zu haben. Er trat für den Vorschlag des Amtmanns ein. Von bürgerlicher Seite wird auch noch darauf hingewiesen, daß beispielsweise in anderen Gemeinden außerhalb des Amtsbezirks die Getränkesteuer erheblich ermäßigt worden wäre, um das Gastwirtsgewerbe nicht vollkommen lahm zu legen. Der Antrag auf Erhöhung der Getränkesteuer wird mit sieben gegen drei Stimmen abgelehnt. — Eine anregende, man kann wohl sagen, sachliche Aussprache ergab sich dann über die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft. Hierzu hatte der Haus- und Grundbesitzerverein beantragt, daß Wohnungen in Neubauten nicht der Zwangswirtschaft unterliegen sollen, ebenso sollen Wohnungen bis zu drei Räumen von der Zwangswirtschaft befreit sein. Dieser Antrag wurde von den bürgerlichen Vertretern des Kollegiums lebhaft begrüßt und betont, daß der Haus- und Grundbesitzer unbedingt mehr Rechte haben müsse. Außerdem trage die Lockerung der Zwangswirtschaft dazu bei, ein verträglicheres Verhältnis zwischen Mieter und Vermieter zu schaffen. Die Sozialisten Wolff und Glodde wenden sich gegen die Lockerung der Zwangswirtschaft und erklären, daß dann kinderreiche Familien auf die Straße gesetzt würden. Außerdem würden die Mieten bis ins Unermeßliche gesteigert, das käme schon jetzt zum Ausdruck dadurch, daß einem Arbeiter für eine Wohnung im dritten Stock 43 Mark abverlangt wurden. Nach längerer Aussprache wird schließlich die Lockerung mit sieben gegen drei Stimmen beschlossen. — Gegen die Umwandlung des hiesigen Postamtes in eine Postagentur hatte die Gemeinde s. Zt. Protest beim Postministerium eingereicht. Dieses teilt der Gemeinde mit, daß die Maßnahme im Interesse der Wirtschaftlichkeit der Post unbedingt durchgeführt werden müsse. Für die Gemeinde würde eine Benachteiligung in der Postbestellung usw. nicht erwachsen. Das Kollegium beschließt nochmals, beim Postministerium vorstellig zu werden und auf den in der letzten Zeit stark angewachsenen Postverkehr hinzuweisen, der anstatt der einmaligen Postbestellung eine zweimalige zur Folge habe. Kommunist Harbord macht schließlich zum Schluß der Sitzung noch die Mitteilung, daß er gezwungen sei, aus persönlichen Gründen sein Mandat niederzulegen.

* **Leithe, 16. Dez. Zwei „Weltreisende".** Zwei junge Burschen von hier, die kaum dem Knabenalter entwachsen sind, nahmen einen blinden Abschied von ihren Eltern und begaben sich aus Abenteuerlust auf die Reise, um die Welt zu sehen. Sie kamen jedoch nur bis Barmen, woselbst sie von der Kriminalpolizei angehalten wurden.

* **Westenfeld, 17. Dez. Gefaßte Diebe.** Bekanntlich war dieser Tage auf dem Fluaplatz in Gelsenkirchen-Rotthausen ein Fuhrwerk der Firma Wrobel u. Co. gestohlen, jedoch später herrenlos aufgegriffen worden, nachdem ein Teil der Ladung (Fische und Würstchen in Büchsen) verschwunden war. Ein ähnliches Geschick hatte ein Fuhrwerk derselben Firma hier und in Wattenscheid. Es gelang, die beiden Diebe abzufassen, als sie mit dem Wagen gerade von der Freiheitstraße in die Hüllerstraße einbiegen wollten. Es zeigte sich, daß von der Ladung inzwischen zwei Fässer Heringe und ein Glas Gurken verschwunden waren.

Die Bestechungsaffäre Doppmeier.

Vor einiger Zeit konnten wir die Verhaftung des Fabrikbesitzers Doppmeier in Bochum melden, die mit einer auf den Thyssenwerken aufgedeckten Bestechungsaffäre in Verbindung stand. Inzwischen hat die Untersuchung eine Menge derartig belastendes Material gezeitigt, daß die Affäre sich zu einer Riesenbestechungsaffäre auszuwirken scheint. Eine ganz erhebliche Anzahl von Angestellten verschiedener industrieller Werke und Bergwerke, die zumeist mit dem Einkauf zu tun hatten, sind, wie die Rh. W. Z. mitteilt, in diese Sache verwickelt. Ein Teil ist bei Aufdeckung des Betrugs entlassen, ein anderer bis zur Erledigung des kommenden großen Prozesses zur Disposition gestellt. Im Mittelpunkt der ganzen Affäre steht Doppmeier, der Besitzer eines hiesigen großen Röhrenwerkes. Die Affäre liegt größtenteils mehrere Jahre zurück und spielte sich in ihrem Ausmaß auf den verschiedenen Werken zum Beginn und in der Mitte der Inflationszeit ab. Doppmeier wußte sich auf Zechen und Fabriken Angestellte durch kleinere und größere Geschenke, durch Wein- und Sektgelage willfährig zu machen, zumeist Beamte, die in Vertrauensstellung auf den Werken sich befanden. Während die meisten der Bergbau- und Hüttenbedarfsartikelfirmen vergebens auf Aufträge warteten, gehörte Doppmeier zu den bestbeschäftigtsten Lieferanten der Schwerindustrie. Einmal vermochte er durch die schon angedeutete Art leicht Waren geliefert erhalten, in allen nur gewünschten Mengen, auf der anderen Seite erhielt er von den Werken Bestellungen über Bestellungen. Bei der Abnahme der Waren brauchten die sonst strikten Vorschriften nicht eingehalten werden, auch wußte Doppmeier noch einen erhöhten Nutzen dadurch zu ziehen, daß er die Belieferten mit Hilfe der ihm gefügigen Angestellten übervorteilte, sowohl in der Qualität, wie auch in der Quantität der Waren. Doppmeier bedachte die Angestellten mit Kisten Wein, insbesondere in der Inflationszeit mit Kuxen und Aktien, oder ließ ihnen gespickte Brieftaschen zukommen. Die Folge dieser äußerst gewinnbringenden Geschäftspraktiken war der steigende Reichtum Doppmeiers, der Fabriken neubaute, viele Grundstücke ankaufte. Auf der anderen Seite muß hervorgehoben werden, daß Doppmeier auch große Summen für wohltätige Zwecke hergab. Doppmeier hat gegen seine Verhaftung Beschwerde eingelegt, die aber vom Landgericht zurückgewiesen ist. In einigen Fällen arbeitete man auch mit gefälschten Angeboten, in denen Doppmeier immer der Mindestfordernde war. Eine erhebliche Zahl dieser Riesenbestechungsaffäre, Beamte, von denen einige ein Lebensalter in Vertrauensstellungen auf den Werken sich befanden, liegen nun, weil sie dem Doppmeier zu Willen waren, auf der Straße.

Aus dem Landkreise Bochum.

tt. **Weitmar, 17. Dez. Entlassungen.** Entgegen anderslautenden Meldungen ist auf der hiesigen Zeche „General" nicht 200 Mann, sondern 49 Belegschaftsmitgliedern gekündigt worden. Weitere Entlassungen hängen von der Gestaltung der Absatzmöglichkeiten ab.

tt. **Weitmar, 17. Dez.** Der evang. Arbeiterverein Weitmar 1 hatte am vergangenen Sonntag im Vereinslokale Schröer seine monatliche Versammlung. Es wurden vier neue Mitglieder aufgenommen. Für das Erholungsheim des Bundes wurden 20 Mk. bewilligt. Die Mitglieder der Bundessterbekasse werden nochmals gebeten, ihre Mitgliedsbücher an Herrn Schlett abzugeben. Die Kinderbescherung soll Sonntag, 21. d. M., nachm. 5 Uhr, im Lokale Schröer stattfinden. Jedes Kind soll eine Düte erhalten. Die Weihnachtsfeier für die Mitglieder und Angehörigen des Vereins findet am 1. Weihnachtstage, nachmittags 5 Uhr, bei Schröer statt. Pastor Sassenberg hält die Festrede. Der gemischte Chor wird einige Weihnachtslieder vortragen. Von jungen Damen wird ein Weihnachtsspiel vorgeführt werden. — Außerdem wird auch der gemischte Chor des Arbeitervereins am 1. Weihnachtsfeiertage im Hauptgottesdienst mehrere Weihnachtslieder zu Gehör bringen. — Silberne Hochzeit. Die Eheleute Aug. Kampmeier feierten am 17. d. M. das Fest der silbernen Hochzeit.

hu. **Riemke, 15. Dez. Elternabend.** Das Lehrpersonal des Schulsystems 2 an der Ringstraße veranstaltete am Sonntag in der hiesigen Festhalle einen Elternabend. Seitens der Bürgerschaft wurde das lebhafteste Interesse der Veranstaltung entgegengebracht, da die Halle voll besetzt war. Die Lehrpersonen hatten aber auch keine Arbeit gescheut, den Abend recht kunstvoll und sinnreich zu gestalten. Musikstücke, Turnübungen, Lieder des Schülerchores und Gedichte wechselten ab. Rektor Koops, der die Anwesenden herzlich begrüßte und allen einen vergnügten Abend wünschte, teilte in seiner Begrüßungsrede mit, daß der geplante Vortrag des Herrn Dr. Borgerd ausfallen müßte, da derselbe verhindert sei. Die Weihnachtsvorfeier gestaltete sich äußerst glanzvoll, das reichhaltige Programm wurde ohne jegliche Stockung flott erledigt. Die Bühnenstücke, ein Reigen: „Auf Frau Holles Zauberwiese", „Weihnachtsbaut", „Knecht Ruprecht", „Marsch der Puppen in Niklas Reich", „Die Engelchen im Puppenheim" gaben die Kleinen sehr schön wieder. Ein lebendes Bild mit dem Singen des Liedes „Stille Nacht" bildete den Schluß der Veranstaltung. Pfarrer Nunnemann dankte den Lehrpersonen für den schönen gelungenen Abend und richtete einige warme Worte an die Eltern, um die Verbindung zwischen Schule und Elternhaus noch inniger zu gestalten.

ek. **Harpen, 17. Dez. Einweihungsfeier.** Sonntag, 21. d. M., findet seitens der evang. Kirchengemeinde Harpen die Einweihung des neuen Gemeindeheims statt. Die Einweihung wird durch einen Festgottesdienst eingeleitet. Unmittelbar danach findet eine kurze Feier im Gemeindeheim statt.

H. **Gerthe, 17. Dez. Wählerversammlung zur Kirchenvertretung.** Mit Rücksicht auf die am Freitag, 19. d. M., nachmittags, stattfindenden Weihnachtsschulfeiern findet die Wählerversammlung zur Kirchenvertretung für die Christuskirche nicht an diesem Abend, sondern Sonntag, 28. Dez., 11 Uhr vormittags, nach dem Gottesdienst im Konfirmandensaal statt, worauf hiermit besonders hingewiesen wird.

Gerthe, 17. Dez. Ueberfahren und getötet. Der 59 Jahre alte Schichtmeister Franz R., der auf Zeche Lothringen 1-2 beschäftigt war, glitt in der Dunkelheit

er 1924.

Wiemelhauser
größere Posten
gestohlen
Hochstraße ein
Goldmark aus
gten eine Per-
G. B., zwei
gen Vergehens
ommen wur-
ersonen wegen
Anordnungen,
auenspersonen
Vergehens aus
Sittlichkeits-

meier.

verhaftung des
elben, die mit
Bestechungs-
hat die Unter-
Material ge-
senbestechungs-
ebliche Anzahl
er Werke und
zu tun hatten,
Sache verwik-
rugs entlassen.
nenden großen
Mittelpunkt der
ber eines hie-
liegt größten-
in ihrem Aus-
Beginn und in
eier wußte sich
kleinere und
ktgelage will-
n Vertrauens-
Während die
fsartikelfirmen
Doppmeier zu
chwerindustrie.
ngedeutete Art
ur gewünschten
on den Werken
Abnahme der
iften nicht ein-
noch einen er-
die Belieferten
überborteilte,
Quantität der
ten mit Kisten
mit Kuren und
hen zukommen.
den Geschäfts-
um Dopp-
Grundstücke an-
orgehoben wer-
für wohltätige
ne Verhaf-
bie aber vom
t. In einigen
Angeboten, in
nde war. Eine
ffäre, Beamte,
auensstellungen
, weil sie dem
traße.

chum.

ngen. Ent-
uf der hiesigen
ern 49 Beleg-
Weitere Entlas-
Absatzmöglich-

. Arbeiter-
genen Sonntag
liche Versamm-
aufgenommen.
wurden 20 Mk.
sterbekasse wer-
cher an Herrn
ng soll Sonn-
Schröer statt-
erhalten. Die
Angehörigen
ge, nachmittags
enberg hält die
ge Weihnachts-
wird ein Weih-
dem wird auch
am 1. Weih-
ienst mehrere
Silberne
pmeier feier-
Hochzeit.
bend. Das
der Ringstraße
sigen Festhalle
gerschaft wurde
altung entge-
zt war Die
e Arbeit ge-
und sinnreich
ungen, Lieder
echselten ab
n herzlich be-
bend wünschte,
, daß der ge-
gerd ausfallen
ie Weihnachts-
oll, das reich-
liche Stockung
Reigen: „Auf
eihnachtspost",
pen in Niklas
ifn" gaben die
ndes Bild mit
t" bildete den
r Nunne-
r den schönen
warme Worte
wischen Schule
alten

hungsfeier.
evang. Kirchen-
neuen Ge-
ung wird durch
ittelbar danach
n statt.
rsammlung
Rücksicht auf die
stattfindenden
lerversammlung
irche nicht an
Dez. 11 Uhr
Konfirmanden-
ngewiesen wird.
ren und ge-
ister Franz R.,
tiat war. alitt

Handel / Industrie / Verkehr.

Essener Credit-Anstalt Bochum
Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4071

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

(In Billionen Mark.)

Für drahtl. Auszahl.		Zinsteil	17. Dez. Geld	17. Dez. Brief	16. Dez. Geld	16. Dez. Brief	[illegible]
Holland	Guld.	100%	169.19	169.61	169.19	169.61	1.75
Belgien	Frank	100%	20.71	20.77	20.89	20.95	0.85
Norwegen	Kron.	100%	63.42	63.56	63.42	63.58	1.126
Dänemark		100%	73.74	73.92	73.62	73.70	1.125
Schweden		100%	113.04	113.32	113.04	113.32	1.125
Italien	Lire	100%	18.07	18.11	18.09	18.13	0.83
England	Pfund	100%	19.67	19.72	19.68	19.73	20.41
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.20	4.19	4.21	4.20
Frankreich	Frank	100%	22.47	22.53	22.59	22.65	0.81
Schweiz	"	100%	81.20	81.40	81.21	81.41	0.81
Spanien	Pes.	100%	58.78	58.92	59.03	59.17	0.8?
Dtsch.-Oes.	Kron.	100%	5.90	5.96	5.90	5.92	.0506
Tsch.-Slow	"	100%	12.72	12.76	12.69	12.73	.9500
Ungarn	"	100%	5.70	5.72	5.70	5.72	.9506

Bei den Devisenkursen kommen in betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten.

Die Zulassung von Bankgeschäften als Devisenbanken.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit:

Das Preußische Handelsministerium hat am 27. Nov. einen Erlaß zur Durchführung der Verordnung zur Aenderung der Devisengesetzgebung vom 8. Nov. 1924 herausgegeben, in dem u. a. folgendes bestimmt wird:

In den Anträgen auf Zulassung von Bankgeschäften als Devisenbanken ist neben den Mitteilungen über Namen der Inhaber, Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder, über Alter der Firma, Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit zu Bankenvereinigungen, etwaige kommanditistische Beteiligungen unter Angabe der Namen der Kommanditisten, auch über die Art und den Umfang des Kundenkreises, für den Devisengeschäfte getätigt werden sollen, und, bei juristischen Personen, über die Goldmarkeröffnungsbilanz sowie die Höhe des umgestellten Gesellschaftskapitals zu berichten. Die Industrie- und Handelskammer hat sich über die Richtigkeit der Angaben, insbesondere aber über die Zuverlässigkeit der Antragstellerin und über das Vorliegen eines volkswirtschaftlichen Bedürfnisses zu äußern. Die nach der Devisenordnung erforderliche Aeußerung der Reichsbank führt der Handelsminister durch Anfrage beim Reichsbankdirektorium herbei, sodaß es nicht mehr erforderlich ist, daß sich die Industrie- und Handelskammer mit der zuständigen Reichsbankanstalt in Verbindung setzt.

Der Handelsminister ordnet dann weiter an, daß die Regierungspräsidenten und die Industrie- und Handelskammern ihm unaufgefordert zu berichten haben, sobald ihnen Tatsachen bekannt werden, die eine Entziehung der Devisenbankeigenschaft gerechtfertigt erscheinen lassen. Insbesondere gilt natürlich diese Berichterstattungspflicht für die Industrie- und Handelskammern für den Fall, daß eine Devisenbank in Zahlungsschwierigkeiten gerät.

Bei der Erteilung von Handelskammerbescheinigungen auf Grund des Gesetzes gegen die Kapitalflucht in der Fassung vom 26. Januar 1923 wurde bisher ein Formular verwandt, in dem es hieß: „Diese Bescheinigung berechtigt nicht zum genehmigungsfreien Ankauf von ausländischen Zahlungsmitteln." Selbstverständlich ist dieser Satz jetzt zu streichen, da er durch die neue Devisenordnung gegenstandslos geworden ist. Auf Wunsch der Inhaber solcher Bescheinigungen hat die Industrie- und Handelskammer sie entsprechend zu berichtigen.

* **Westfalia-Dinnendahl A.-G. in Bochum.** In der Goldmarkeröffnungsbilanz (vergl. Nr. 224) erscheinen u. a. noch: Hypotheken 26 203 M, Gläubiger 57 020 Mark, Anzahlungen auf Bestellungen 344 517 M, Grundstücke und Gebäude 1 990 518 M, Patente auf 1 M abgeschrieben, Maschinen und Werkgeräte 545 910 M, Waren, Betriebsstoffe und Halbfabrikate 952 325 M, Barbestand und Wechsel 204 610 M, Schuldner 105 719 M.

* **Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk A.-G. in Essen.** Die H.-V. genehmigte den Abschluß für 1923/24 und beschloß, auf jede umgestellte Inhaberaktie 16 Reichsmark und auf jede Namensaktie 0,80 Rm. als Dividende auszuschütten. Der Aufsichtsrat erhält aus dem Ueberschuß 68 000 Rm. Weiter wurde die Goldmarkeröffnungsbilanz zum 1. Juli 1924 genehmigt und beschlossen, von dem 550 Mill. Mark betragenden Aktienkapital 25 Mill. Mark Namensaktien einzuziehen und das dann verbleibende Aktienkapital von 525 Mill. Mark auf 126,4 Mill. Rm. umzustellen durch Abstempelung der Inhaberaktien von je 1000 M auf 400 Rm. und der Namensaktien von je 1000 M auf 20 Rm. Gleichzeitig genehmigte die Versammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 13,6 Mill. Rm. auf 140 Mill. Rm. durch Ausgabe von 34 000 neuen Inhaberaktien zu je 400 Rm. Der Ausgabekurs der neuen Aktien beträgt 100 Prozent. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Die neuen Aktien nehmen vom 1. Januar 1925 ab an der Dividende teil und werden der Rheinisch-Westfälischen Treuhandgesellschaft in Essen für eine Gruppe gegen Barzahlung überlassen.

* **Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Carolus Magnus in Essen.** In der außerordentlichen Gewerkenversammlung, welche die vorgelegte Goldbilanz genehmigte, teilte die Verwaltung mit, man hoffe in nicht zu ferner Zeit wieder eine kleine Ausbeute verteilen zu können. Bei der gegenwärtigen schlechten Lage des Ruhrbergbaues ließen sich aber bestimmte Versprechungen nach dieser Richtung nicht machen.

* **Mansfeld, A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Eisleben.** In der Goldbilanz per 1. 1. 24, wonach das Aktienkapital auf 37 875 000 GM im Verhältnis 20:1 herabgesetzt wird, werden u. a. ausgewiesen: Grundstücke mit 9 000 000, Betriebsgebäude mit 5 300 000, Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit 3 900 000, Apparate mit 1 200 000, Maschinen und Dampfkessel mit 4 300 000, Bahnanlagen mit 400 000, Schachtanlagen mit 700 000, Außenstände mit 11 953 497, Wertpapiere und Beteiligungen mit 19 656 631, Vorräte mit 9 062 225 M und andererseits Vorzugs-Aktien-Kapital mit 375 000, Stamm-Aktien-Kapital mit 37 500 000, Reservefonds mit 6 000 000, Anleihen mit 1 446 315, Rückstellung für Obligationssteuer mit M 3 140 597. Verlustreserve für 1924 mit 2 500 000 und Verpflichtungen mit 16 089 313 M.

* **Rhein.-Westf. Kalkwerke in Dornap.** Die H.-V. genehmigte den Abschluß für 1923/24 und die Goldmarkeröffnungsbilanz. Die Verwaltung teilte mit, daß der Geschäftsgang und die Ergebnisse im neuen Geschäftsjahr nicht unbefriedigt seien. Die Versuchsanlagen zur Erzeugung von Magnesia haben sich gut bewährt.

* **Portlandzement- und Kalkwerke „Elsa" A.-G., Neubeckum i. W.** Die G.-V. genehmigte die Goldmarkeröffnungsbilanz per 1. Januar 1924, in der das Aktienkapital auf 2 560 000 GM und das Vorzugsaktienkapital auf 6300 GM unter Bildung einer Rücklage von 340 000 GM. ermäßigt wird. Aus der Bilanz sind zu erwähnen: Grundstücke und Gebäude 425 000 Goldmark, Fabrikanlagen 1 900 000 GM, Vorräte 226 000 GM.

* **Rheinische Zementindustrie A.-G. in Duisburg-Ruhrort.** In der außerordentlichen Hauptversammlung wurde die Goldmark-Eröffnungsbilanz genehmigt. Hiernach wird das Grundkapital im Verhältnis von 80:1 auf 250 000 Goldmark herabgesetzt.

* **Badische Anilin- und Sodafabriken A.-G. in Ludwigshafen.** Die Gesellschaft hat laut Berl. Börsen-Zeitung ein Verfahren zur Herstellung eines Schmelzmetalls zum Patent angemeldet.

* **Preiserhöhung für Messingfabrikate.** Die wirtschaftliche Vereinigung deutscher Messingwerke hat ihre Preise (Grundpreise) für Messingbleche auf 173 M, für Messingstangen auf 144 M für die 100 Kilo mit Wirkung ab 16. Dezember erhöht. Die Preiserhöhung wird begründet mit der allgemeinen Steigerung der Metallpreise.

* **Der nächste Trefftag der Dortmunder Eisen- und Metallbörse** ist Freitag, 19. Dez., nachmittags 3½ Uhr, im Lindenhofe zu Dortmund.

Berliner Börsenbericht.

* **Berlin, 17. Dez.** Das lebhafte Interesse für Montanwerte gab auch heute dem Börsenverkehr das Gepräge. Angeblich vom Auslande kommende Kaufaufträge steigerten nach Festsetzung der ersten amtlichen Kurse Harpener um 6 Prozent. Auch Rheinstahl, Mannesmann und Gelsenkirchen wurden lebhaft gekauft. Bevorzugt wurden im allgemeinen Werte der Rhein-Elbe-Union. Die übrigen Umsatzgebiete der Industriewerte lagen meist still. Nur einzelne Werte zeichneten sich durch bedeutende Umsätze aus, so Berlin-Karlsruher Industrie, die 5½ Prozent gewannen, ferner Nordd. Wolle, die mehrfachen Schwankungen ausgesetzt waren, schließlich aber nur wenig ihren Kursstand gegen gestern verbessern konnten. Von Elektrizitätswerten zogen Elektr. Lieferungsgesellschaft und Ges. f. elektr. Unternehmungen bemerkenswert an. Im allgemeinen war aber der Kursstand der Industriewerte nur gut behauptet. Bankaktien hatten feste Haltung bei vorwiegend mäßigen Besserungen. Auch Schiffahrtsaktien veränderten sich wenig. Hamburger Pak. zogen um 3 Achtel Proz. an. Auf dem Bahnenmarkte wurden Baltimore wiederum lebhaft umgesetzt, ohne sich wesentlich zu bessern. Deutsche Anleihen setzten in den Hauptpapieren zu etwas gebesserten Kursen ein, bröckelten dann aber um Kleinigkeiten ab. Von ausländischen Renten wurden Ungarische Anleihen zu höheren Kursen aus dem Markte genommen, weil die Meldung anregte, daß die deutschen Stücke den übrigen gleichgestellt werden sollen. Im späteren Verlaufe führten Gewinnsicherungen zu vorübergehend leichter Abschwächung am Montanmarkte. Die Grundtendenz blieb fest.

* **Berlin, 17. Dez.** (Produktenbericht.) Bei vorsichtiger Zurückhaltung der Unternehmungslust bewirkte die amerikanische Hausse verhältnismäßig kleine Preisbesserungen in Weizen und Roggen, zumal auch teilweise Realisationen und inländische Verkäufe vorgenommen wurden. Die Tendenz war aber im allgemeinen fest. Die Inlandsmühlen traten als Käufer von knapp angebotenem Weizen und Roggen auf. Ausländische Offerten lauteten höher. Gute Gerste war begehrt und teurer. Auch von Hafer wurde gute Futterware und Saathafer verlangt. Roggen- und Weizenmehl hatten etwas lebhafteres Geschäft.

Viehmärkte.

* **Altenessen, 16. Dez.** (Schweinemarkt.) Es waren aufgetrieben 203 Schweine. Wegen des geringen Auftriebes wurden keine Notierungen vorgenommen. Am Samstag, 27. Dez., fällt der Schweinemarkt aus.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3577 — — nur für Devisen 2983—2984
Telegramm-Adresse Hanseatic.

Düsseldorf, den 17. Dezember 1924.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe

(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %.)

Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.	Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.
Admiral	3300	–	Gr. Schw.	9300	9700
Alt.Haas.	975	1050	Joltess.	1650	1850
Caroline	1850	1950	Heinrich	3500	3700
Car. Mag.	4375	4500	Joh. Deim	3800	–
Const. Gr.	29000	32000	Kö. Ludw.	30500	32000
Deutschl.	330	340	Langenb.	13000	14000
Diergar.	4300	4500	Schür. Ch	1250	1500
Ewald	36000	38500	Ver. Trap.	800	850
Glückauf s.	4250	4600	Westfal.	4300	–
Graf Bis.	36000	–	Wilh. Mev	4900	5600
Kohlenaktien					
Adl. Kohl.	8.25	8.75	Lothr. B.	82.00	00.00
Blankenb.	3.75	4.25	Magdb. B.	81.00	00.00
Carl Fr.	0.60	0.75	Niedrh. B.	5.40	5.80
Gelsk. B.	00.00	00.00	Westf. B.	4.40	4.80
Harp. Bw.	125.0	128.0	Köl.-Neu	77.00	00.00
Braunkohlenkuxe					
Bellerh.	1025	1100	Vesta	3000	–
Bruckd. N	5000	5400	Glimmer.	–	1400
Gut. Hoff.	2200	2400	**Aktien**		
Leonhar.	6900	–	Zukunft	37.00	39.00
Oscarse.	–	–	Mansf. B.	3.30	3.90
Kalikuxe					
Alexandh.	4800	5200	Hindenb.	5200	5500
Alicenhal	200	300	Hope	2900	3300
Asse	3000	3300	Hugo	5250	5750
Beienrod	–	–	Hüpstedt	1850	1900
„ klein	–	650	Ilsenro.	900	1200
Bergmse.	6500	7000	Johannas	1000	1100
Br. Lüne	900	1100	Kaisero.	10250	11500
Burbach	–	–	Maria glü	1375	1500
„ klein	1875	–	Marie	130	150
Carlsfun.	–	–	Marie-Lu	130	150
Carlshal	700	850	Max	130	150
Desdem.	3200	4000	Meimers.	–	–
Einigkei.	1800	1900	Neustaß.	–	7500
Eilers	–	–	Oberhof	575	650
„ klein	350	–	Ransba.	700	825
Erichseg.	2300	–	Reinhard	600	700
Felsenfe.	1850	1950	Rössing	3000	3500
Friedrro.	1100	1200	S. Weim.	3250	4000
Fürstenh	2000	–	Salzmün.	–	–
Gebra	2600	3000	„ klein	400	475
Glücka. S	7750	8250	Schwarz.	530	570
Grsh. WE	–	–	Siegfr. I II	1450	1550
Günthers	1500	1630	Siegfr. G.	5500	6200
Habighor	–	–	Thüring.	900	1100
Hans. Sil.	2000	–	Volkenr.	2800	3000
Hedwigs.	250	300	Walbeck	–	–
Heiligro.	7250	7750	„ klein.	525	575
Heimbol.	425	500	Walter	450	525
Heldrung	–	300	Wilhelmh	–	3250
Herfa	950	1200	Wilh.-Oe	375	450
Heringen	1650	1825	Wintersh	34000	38000
Hildas gl.	475	575			
Kali-Aktien					
Adler Kali	22.00	23.00	Krügershall	6.60	7.20
Hallesche Kali	23.00	24.00	Niedersachsen	6.25	6.75
Hannover Kal	21.00	22.00	Ronnenberg	0.00	0.00
Heldburg Vorz	44.00	45.00	Salzdethfurt	19.00	20.50
Friedrichshall	26.00	28.00	Ummend. Eilsl.	0.70	0.80
Kali-Industrie	54.50	56.50	Wittekind	5.50	5.90
Unnotierte Werte					
Benz	4.50	5.00	Uerding. Wagg	5.40	5.80
Dahlbusch	38.00	39.00	Rh.-W. Elektr.	50.50	52.50
Dortm. Ritterb.	29.50	30.50	„ Schachtb.	1.60	2.00
HaibachMasch	2.50	2.90	Julius Sichel	2.60	2.90
HammersenSp.	00.00	00.00	Stahlw. Becker	0.90	1.00
Hansa Lloyd	1.00	1.25	Steink. Becker	5.40	6.25
KabelwRheyd	5.40	5.80	Dortm. Vulkan	11.50	12.50
Langsch. Walz	4.00	4.25	Schiffsw. Koch	0.50	0.65

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
Annahme von **Depositen-Einlagen** zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 17. Dezember 1924.

Berlin, 17. Dezember 1924.

	17.	16.
Bankaktien	in Bill. %	
Barmer Bankv.	1.5	1.4
Berl. Handelsg.	135.5	135.2
Com.u. Privatb.	6.2	6.1
Darmst. Bank	12.7	12.5
Deutsche Bank	11.8	11.7
Disconto-Ges.	16.3	16.2
Dresdner Bank	8.6	8.5
Ess. Cred. Anst.	1.9	1.7
Reichsbank	64.5	63.7
Brauereiaktien		
Boch. Viktoria	13.9	14.2
Dortm. Aktien	31.9	30.7
Dortm. Union	69.7	66.5
Dortm. Ritterbr.	30.0	28.5
MüserLangend.	68.0	69.0
Schles. Scharp.	19.0	19.5
Schultheiss-Pa.	29.2	29.7
Wicküler-Küpp	58.0	68.3
Schiffahrtsaktien		
Dtsch.-Austr. D.	25.2	00.0
Dtsch.-Ostafr. G	5.1	4.7
Hamb. Am. Pak.	25.7	25.3
Hamb.-Südam.	39.7	40.2
Hansa-Dampfs.	11.5	11.3
Kosmos	00.0	16.5
Nordd. Lloyd	3.7	3.5
Industrieaktien		
Aachener Led.	3.7	3.7
Aachener Spin.	0.375	0.4
Adlerwerke	2.5	2.6
A.-G. f. Anilin	22.7	23.2
Alexand.-Werk	4.3	4.4
Allg. Elekt.-Ges.	11.0	10.5
Ammendorf. P.	6.1	6.0
Anglo Guano	10.7	10.2
Anhalter Kohle	26.7	26.7
Annener Guss	11.2	11.2
Augsb.-Nürnb.	27.0	26.5
Bad. Anilin.	27.3	27.1
Balcke Masch.	4.5	4.6
Baroper Walz.	37.0	36.7
Basalt-A.-G.	14.0	14.0
Beuburg. Wol.	9.0	9.0
Bemberg Bmw.	26.5	26.8
Berg Carlsver.	44.0	45.0
Bergm. Elektr.	17.4	17.0
Berl.-Anh.-Ma.	4.2	4.2
Bing Nürnberg	3.4	3.5

	17.	16.
Boch. Gußstah	84.7	83.2
Böddingh., Rei	1.5	1.5
Böhler & Co.	24.5	22.0
Bösperde Walz	4.7	4.7
Braunk. u. Brik	47.0	47.5
Braunsch. Kohl	26.3	27.0
Bremer Vulkan	80.2	81.0
Buderus Eisen	16.3	16.5
Busch Lüdensch	4.9	5.0
Busch Waggon	10.5	10.2
Caro	10.7	10.7
Chem. Griesh	23.7	23.5
Chm. F. Buckau	90.0	92.0
„ Heyden	3.9	4.0
Chem. Weiler	21.7	21.5
Chem. Ind. Gels	96.0	95.0
Concordia Che.	00.0	00.0
Cons. Schalke	0.0	00.0
Daimler Mot.	3.0	3.0
Delmenh. Lino	15.9	15.0
Dessauer Gas	34.5	35.2
Dtsch.-Atl. Tel.	21.2	21.2
Dtsch. Kabel	1.3	1.3
„ Spiegelglas	3.8	0.0
D.-Lux. Bergw.	85.8	84.5
Deutsche Erdöl	47.5	47.7
Deutsche Kali	30.5	30.5
Deutsch. Masch.	7.3	7.5
D. Schachtbau	62.0	61.0
Dresd. Gardin	1.0	0.0
Dürkopp	12.2	12.2
Dynamit Nobe	11.1	11.1
Eint. Braunk.	68.0	68.0
Elberf. Farben	24.1	24.0
Elektr. L. u. K.	7.5	7.3
Eschweil. Berg.	121.	119.
Essener Steink.	75.0	72.5
Faber Bleistift	13.0	13.0
Famb. List & Co.	4.9	4.9
Feldmühle Pap.	4.5	4.5
Flender Brück.	4.0	4.0
Flensb. Schiffsb.	30.0	28.0
Gaggen. Eisen	6.5	6.5
Gaus Lud.	0.175	0.175
Gels. Bergw.	95.5	88.5
Gels. Gußstah	29.2	28.0
Gerresh. Glash.	56.0	51.5
Gladb. Woll.-I.	10.5	10.5
Gladb. Textil.	2.7	2.5
Glas Schalke	110.	18.
Goldschmidt	19.0	119.2
Gothaer Wagg	4.2	3.6

	17.	16.
Görlitz. Wagg.	4.2	4.2
Hacketh. Draht	2.7	2.0
Hannov. Masch.	73.0	70.0
„ Wagg.	8.4	8.2
Harburg. Eisen	4.0	4.1
Harkort Bergw	3.5	3.5
Harp. Bergw.	126.7	116.5
Hartmann Masch	5.3	5.2
Hasp. Eis. u. St.	–.–	–.–
Heckmann C.	69.0	68.5
Hemm. Portl.-C	60.5	60.0
Hilpert Masch.	4.7	4.3
Hirsch Kupfer	17.2	17.5
Hohenlohe	23.1	23.3
Howaldswerke	22.2	21.2
Höchst. Farben	24.3	24.1
Hösch Stahlw.	76.5	76.5
Humb. Masch.	24.5	26.0
Ilse Bergbau	26.5	25.7
Junghans Gebr.	11.7	00.0
Kahla Porz.	8.2	8.2
Kali Aschersl.	13.5	13.9
Klöckner	61.7	61.5
Köln Neuessen	77.3	76.7
Köln Rottweil.	12.0	11.9
Körting Gebr.	6.6	6.7
Küppersbusch	41.0	41.0
Lahmeyer & Co.	12.1	12.1
Laurahütte	6.3	6.3
Lothr. Portl.-C.	4.8	4.8
Lüdensch. Met.	3.7	3.6
Magd. Bergw.	83.1	83.9
Mannesmann	62.3	6.75
MansfeldBergb	4.0	3.9
Mannesm. Mul.	13.5	13.6
MärkPortl.Cem	50.0	00.0
Masch. Baum	26.5	27.5
Masch. Buckau	8.7	8.5
Masch. Kappel	25.7	26.5
Meyer Herm. T.	6.2	6.1
Meyer Kaufm.	12.1	11.5
Meyer Dr.	0.6	0.5
Motoren Deutz	21.0	21.5
Mün. Bergw.	85.5	84.7
National Auto.	3.7	3.5
Neckarwerke	7.2	7.2
NeptunSchiffsw	0.0	0.65
Niederlaus. Khl.	59.7	58.0
Nordd. Woll.	–.–	–.–
„ Wollkäm.	68.5	66.7
Oberschl. Bed.	11.6	12.2
Oberschl. Koks.	45.5	45.5

	17.	16.
OeckingStahlw	40.5	41.0
Orenst. Koppel	17.3	17.5
Phönix Bergw	53.3	52.7
Phönix Braunk.	38.2	38.7
Poege Herm	1.3	1.3
Reisholz Papier	14.0	13.2
Rh. Braunkohle	41.7	40.5
Rh. Stahlwerke	50.1	49.7
Rh.-West. Kalk	41.5	41.7
Rh.-W. Metallw	0.0	8.9
Riebeck Mont.	41.5	41.2
Romb. Hütte	29.0	29.5
Rosenthal. Porz	36.7	35.0
Rositzer Braunk	20.1	20.0
Rositzer Zucker	46.7	46.0
Rütgerswerke	1.2	17.7
Sachsenwerk	1.8	1.5
Sächs. Kartonf.	2.2	2.5
Salzdetfurth	20.1	20.5
Sarottis Schok.	1.7	1.7
Scheidemandel	19.2	19.1
Schuckert Co	61.0	60.0
Schweim. Eisen	98.0	95.0
Seebeck	13.2	14.0
SiemensHalske	71.7	71.0
Stettin. Vulkan	13.9	14.0
Stöhr Kammg.	48.0	47.9
Stoewer Nähm.	16.3	16.5
Stolberg. Zinkh	45.6	42.5
Thale Eisen	00.0	00.0
Thoerls Oel	6.0	5.8
Tuchf. Aachen	4.1	4.2
Ver. Dtsch. Nick.	33.7	34.8
V. Glanzst. Elbf.	72.0	74.0
Vogtland. Masch.	2.7	2.8
Vorwoh. Portl.-C.	23.0	23.7
Wanderer Fahr.	9.6	10.0
Warstein Grub.	6.7	6.3
Westd. Jute-Sp.	–.–	00.0
Westereg. Alkali	18.4	17.7
Westfalia Eis.	6.7	6.7
Westf. Drahtw.	18.5	20.0
Westf. Kupfer	6.5	6.6
Weyersberg	–.–	–.–
Wicking Zem.	38.0	37.0
Wickrath Led.	00.0	00.0
Witt. Gußstahl	36.0	36.0
Wolf R.	6.3	6.3
Zeitzer Masch.	38.7	39.2
Zellstoff Waldh	10.2	10.2
Zwickau. Masch	0.0	1.3

in der Dunkelheit aus und fiel auf das Geleise der Zechenbahn. Ein heranrollender Wagen überfuhr ihn. Er war sofort tot. — **Merkwürdiger Zufall.** Bei dem Bergmann S. in der Fritz-Funke-Straße scheint die Zwölf eine große Rolle zu spielen. Der Storch bereitete der Familie eine Vorweihnachtsfreude bescherte ihr am 12. 12., mittags 12 Uhr das zwölfte Kind. Hoffentlich bringt das vierblättrige Kleeblatt viel Glück.

Neues aus aller Welt.

Rätselhafter Tod. In ihrer Wohnung in der Sedanstraße zu Duisburg starb plötzlich die 32jährige Ehefrau eines Arbeiters unter sonderbaren Begleitumständen. Die Todesursache konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden, doch scheint ein Verbrechen vorzuliegen, da die Kriminalpolizei die Leiche beschlagnahmt hat.

Gasvergiftung. In einer Baubude in Oberhausen wurde frühmorgens ein Nachtwächter besinnungslos aufgefunden, der einem Koksofen entströmende Kohlenoxydgase eingeatmet hatte. An den Folgen der Vergiftung starb er im Krankenhause.

Selbstmord eines Liebespaares. Ein Liebespaar, der 22jährige Sohn eines Elberfelder Kaufmannes und die 19jährige Tochter eines Wirtes wurden im Aprathérwald tot aufgefunden. Das Paar hatte durch Erschießen seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht. Es wurde bereits seit etwa 14 Tagen vermißt.

Schlägerei mit tödlichem Ausgang. Zwischen einer Rotte junger Burschen aus der Nachbarschaft Kreuznachs entstand auf dem Heimweg in animierter Stimmung ein Streit, der in eine wüste Schlägerei ausartete. Dabei setzte es blutige Köpfe ab. Ein junger Mann wurde so übel zugerichtet, daß er kurz darauf im Krankenhause an den erlittenen Verletzungen starb.

In Pelz und blauer Brille. Der 20 Jahre alte Hausdiener Willy Bärwald hatte bei Lieferungsgängen, die ihn zu der Händlerin Esther Rand, Lothringer Str. 10 in Berlin führten, eine Gelegenheit wahrzunehmen geglaubt, die Händlerin, bei der er Geld vermutete, zu berauben. Er zog sich eine alte Hose über, die er aber nicht an den Trägern befestigte, sowie einen alten Pelz und eine alte Mütze, und setzte eine blaue Brille auf. Mit einem Stemmeisen bewaffnet, ging er zu der Händlerin, um Schokolade abzuliefern, und versetzte ihr, als sie sich umdrehte, mehrere wuchtige Schläge auf den Kopf. Die Ueberfallene fiel bewußtlos hin, kam aber, während B. im Laden nach Geld suchte, wieder zu sich und rief um Hilfe. Darauf ließ Bärwald seine Beute im Stich und flüchtete in einen benachbarten Hausflur, um sich dort der alten Kleidung zu entledigen. Die Verfolger fanden ihn aber dort, und Beamte des 71. Reviers verhafteten ihn.

20 Schulknaben durch ausströmendes Gas betäubt. Vormittags ereignete sich in einer Berliner Gemeindeschule ein schwerer Unfall in dem Badekeller der Schule. Durch ausströmendes Gas wurden 20 Knaben betäubt. Der sofort alarmierten Feuerwehr gelang es, die bewußtlosen Kinder wieder ins Leben zurückzurufen. Eine Schulärztin sorgte für die erste Hilfe. 18 Kinder wurden soweit wiederhergestellt, daß sie nach Hause entlassen werden konnten, zwei liegen noch mit schweren Gasvergiftungen darnieder, sind aber außer Lebensgefahr. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Der Einbruch in das Privatmuseum des Indien- und Afrikaforschers Heiland in der Friedrichstraße in Berlin ist aufgeklärt. Als Täter wurde der 19jährige Sohn des im Hause wohnenden Pförtners John festgenommen. In seiner Wohnung in der Zimmerstraße wurden verschiedene Elfenbeinfiguren, die nur aus diesem Diebstahl herrühren konnten, aufgefunden. John gab nach längerem Leugnen die Einbrüche zu und behauptet, dreimal in der Wohnung gewesen zu sein. Ein großer Teil der gestohlenen Gegenstände ist wieder herbeigeschafft.

Zu den großen Veruntreuungen bei der Stationskasse des Berliner Bahnhofs Alexanderplatz melden die Blätter, daß zwei Berliner Geschäftsleute, Keller und Markewitz, die den ungetreuen Beamten bei ihren Spekulationen mit den unterschlagenen Geldern behilflich waren, verhaftet worden sind.

Von einer Granate zerrissen. Montag vormittag 8½ Uhr explodierte auf dem Lagerplatz der Firma Schweitzer u. Oppler, Ritterguisstraße 108 in Lichtenberg bei Berlin, eine 20-Zentimeter-Granate, wobei der in der Nähe arbeitende 30 Jahre alte Presser Franz Klingenberg auf der Stelle getötet wurde. Klingenberg war mit dem Auseinanderschweißen von Eisenbahnrädern beschäftigt. Allem Anschein nach ist ein Funke in einen Haufen alter Granaten, die von der Firma zum Verschrotten gekauft worden waren, gefallen und hat eine Granate, an der noch der Zünder gewesen sein muß, zur Explosion gebracht. Die Sprengstücke haben Klingenberg den rechten Oberschenkel abgerissen und den Unterleib schwer verletzt. Einige der Sprengstücke flogen auf die benachbarten Grundstücke und durchschlugen hier die Dächer, ohne aber weitere Personen zu verletzen.

Unwetter in Amerika. „Journal des Debats" erfährt aus Chicago, daß das Gebiet der großen Seen in den Vereinigten Staaten von schweren Schneestürmen heimgesucht wurde. Die Schiffahrt mußte unterbrochen werden. Viele Schiffe sind gescheitert.

*

Vorläufig kein Luftverkehr Berlin—Paris.

TU. **Paris**, 16. Dez. Der „Matin" hat beim Luftschiffahrtsministerium angefragt, ob es stimme, daß eine regelmäßige Luftverbindung zwischen Berlin und Paris eingerichtet werden soll. Dem Berichterstatter des „Matin" wurde mitgeteilt, daß man von diesem Plane nicht die geringste Kenntnis habe.

Beschwerden über unpünktliche Zustellung des Märkischen Sprechers durch das Botenpersonal wolle man bei unserer Geschäftsstelle Bochum, Buddenbergstraße 11, oder bei unseren Filialen, wenn das Blatt durch die Post bezogen wird, bei dem zuständigen Postamt anbringen. Nur wenn die Beschwerdefälle zur Kenntnis der zuständigen Stellen gelangen, kann Abhülfe geschaffen werden.

Verlag des Märkischen Sprechers

Statt jeder besonderen Anzeige.



Nach einem arbeitsreichen, gesegneten Leben entschlief unerwartet infolge Schlaganfalls heute mittag 11¾ Uhr im Alter von 53 Jahren mein innigstgeliebter Gatte, unser liebevoller Vater, Schwiegersohn, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager, der

Kaufmann

August Bracht

Bochum, Berlin, Münster i. W., Cassel, Arnsberg, Essen, den 17. Dezember 1924.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Luise Bracht, geb. Schlüter
Mimmi von der Ahe, geb. Bracht
Claire Nolte, geb. Bracht
Margot Bracht
Werner Bracht
Ellen Bracht
Hermann von der Ahe
Karl Nolte
Enkelkind Edith.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, den 20. Dez., nachmittags 3,30 Uhr vom Sterbehause, Kortumstraße 12 aus. Trauerfeier im Hause ½ Stunde vorher. — Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand nehmen zu wollen.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen 1½ Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, unseren lieben Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Enkel und Vetter, den

Betriebsführer

Dietrich Zimmermann

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 44 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Anna Zimmermann
geb. Strathmeier
Elisabeth Zimmermann
Änne Zimmermann.

Gerthe, den 17. Dezember 1924.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, den 20. Dez. 1924, nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause Heinrichstr. 25 aus.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Nachruf.

Heute früh verschied nach längerem Leiden unser

Eisenbahnbetriebsleiter

Herr Dietrich Zimmermann.

Der Verstorbene, der seit beinahe 22 Jahren in unseren Diensten stand, hat sich durch seine große Pflichttreue und sein vorbildliches Wesen unsere Wertschätzung in hohem Maße erworben.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Gerthe, den 17. Dezember 1924.

Bergbau-Aktiengesellschaft
„Lothringen".

Statt besonderer Anzeige.

Gestern Abend um 11 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe, gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Schwiegerin und Tante

Frau Friedr. Schulte Frenking

Amalie geb. **Frenking**

im 83. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Else Malweg geb. Schulte Frenking
Rudolf Malweg, Landgerichtsdirektor
Dr. Werner Malweg, Gerichtsassessor
Irmgard Schulte Limbeck geb. Malweg
Fritz Schulte Limbeck, Staatsanwaltschaftsrat.

Langendreer, Kassel, Hamm i. Westf., den 16. Dezember 1924.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag um 3 Uhr vom Hause Uemmingerstraße 56 statt, woselbst Trauerandacht ½ Stunde vorher ist.

Pfarrer Engels Institut,

Gahlenschestraße 196.

Seit 1905 größte Erfolge. **Schlußprüfung** für Einjährige. Seit 1920 bestanden fast sämtliche Schüler. bill. Preise. Morgen- u. Abendschule

---

Eintragungen

in das handelsregister des Amtsgerichts in Bochum

Am 3. Dezember 1924:

a) **Bei Mathias Jost, Elektromotoren-Werk, Bochum.** Die Prokuren der Ehefrau Mathias Jost, Katharina geb. Keller und des Stefan Jost sind erloschen. H. R. A. 1155.

b) **Bei Rheinisch-Westfälische Silika-, Schamotte-Fabriken Aktiengesellschaft** Bochum. Die Hauptversammlung vom 4. November 1924 hat die Umstellung beschlossen und das Grundkapital auf 1 120 000 Goldmark festgesetzt. Nicht eingetragen aber veröffentlicht wird: Das Grundkapital zerfällt in 12 000 Inhaberaktien zu je 100 Goldmark und in 36 Inhaberaktien zu je 20 Goldmark. H. R. B. 405.

c) **Bei Union Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H. vormals Fodor Meyer, Bochum.** Dem Direktor Fritz Schätzlein in Witten ist Prokura erteilt derart, daß er, berechtigt ist, in Gemeinschaft mit dem Geschäftsführer Paul Dreesen die Firma zu zeichnen und zu vertreten. H. R. B. 120.

Am 4. Dezember 1924:

a) **Bei Portland Cementfabrik Neubeckum, G. m. b. H.** Bochum. Die Gesellschafterversammlung vom 26. November 1924 hat die Auflösung beschlossen. Der bisherige Geschäftsführer Alfred Ettrop zu Bochum ist Liquidator. H. R. B 227.

b) **Bei Cementvertriebsgesellschaft m. b. H.** Bochum. Die Gesellschafterversammlung vom 26. November 1924 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 7000 Goldmark festgesetzt. H. R. B. 199.

c) **Bei Imperator Portland Zement- u. Kalk-Werke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum.** Die Gesellschafterversammlung vom 26. November 1924 hat die Auflösung beschlossen. Direktor Alfred Ettrop zu Bochum ist Liquidator. H. R. B. 291.

d) **Bei Heinrich Kurenbach & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Bochum. Die Firma ist erloschen. Die Vertretungsbefugnis des Liquidators ist beendet. H. R. B. 347.

e) **Bei Karl Heyer u. Sohn,** Bochum. Kaufmann Karl Heyer, der Aeltere, ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden, seine Witwe Elisabeth geb. Meese, in Bochum, als persönlich haftende Gesellschafterin in sie eingetreten. H. R. A. 1509.

Am 5. Dezember 1924:

Bei Wilhelm Janzen & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum. Die Gesellschafterversammlung vom 28. November 1924 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 25 000 Goldmark festgesetzt. Dieselbe Versammlung hat den Gesellschaftsvertrag (§§ 6, 10, 11) geändert. § 10 lautet jetzt: Der Gesellschaftsvertrag ist, abgesehen von den im § 11 vorgesehenen Ausnahmen, bis zum 31. Dezember 1939 unkündbar. Er verlängert sich um je weitere fünf Jahre, wenn er nicht zu diesem Termine mit sechsmonatlicher Kündigungsfrist gekündigt wird. Für den Ablauf der ersten oder weiterer je fünf Jahre gilt dieselbe Kündigungsfrist. § 11 lautet: Stirbt einer der Gesellschafter, so haben die Erben das Recht, jederzeit das Gesellschaftsverhältnis unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 6 Monaten zum Schlusse eines Geschäftsjahres zu kündigen. Machen sie von diesem Rechte Gebrauch, so hat der überlebende Gesellschafter innerhalb der Kündigungsfrist das Recht, die Abtretung des den Erben zugefallenen Geschäftsanteils zum Nominalwerte zu verlangen. H. R. B. 272.

Am 6. Dezember 1924:

Bei Verlag des Bochumer Einwohnerbuches Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum. Die Gesellschafterversammlung vom 27. November 1924 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 20 000 Goldmark festgesetzt. Die Firma ist geändert worden in: Bochumer Adreßbuchverlag, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. H. R. B. 270.

Am 9. Dezember 1924:

Bei Drogen Spezialität en Großhandlung „Ebodro" Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum. Die Gesellschafterversammlung vom 26. November 1924 hat die Auflösung der Gesellschaft beschlossen. Die bisherigen Geschäftsführer Josef Hackert und August Hucklenbroich sind Liquidatoren. H. R. B. 383.

Am 10. Dezember 1924:

a) **Bei F. eck & Scholl, Bochum.** Karl Scholl ist aus der Gesellschaft ausgetreten, diese damit aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Otto Fleck ist alleiniger Inhaber der Firma. H. R. A. 1709.

b) **Bei Dietrich Sontag, Möbelhaus. Gesellsch. m. beschr. Haft ung,** Bochum. Die Gesellschafterversammlung vom 29. November 1924 hat die Umstellung beschlossen, das Stammkapital auf 500 Goldmark festgesetzt und gleichzeitig auf 1000 Goldmark heraufgesetzt. H. R. B. 473.

c) **Bei Chemische Fabrik Erwitte, Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Bochum. Der Sitz der Firma ist nach Erwitte verlegt worden. H. R. B. 415.

Am 11. Dezember 1924:

a) **Bei Gerstein & Kreft, Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Bochum. Die Vertretungsbefugnis der Geschäftsführer August Kreft und Heinz Blum ist beendet. H. R. B. 444.

b) **Bei Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen A. G.,** Bochum. Die Hauptversammlung vom 27. November 1924 hat die Umstellung beschlossen und das Grundkapital auf 7 Millionen Goldmark festgesetzt. H. R. B. 119.

Am 12. Dezember 1924:

a) **Bei Otto Dickhaus,** Bochum. Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen. H. R. A. 987.

b) **Bei Ferdinand Kopp el G. m. b. H.,** Bochum. Die Gesellschafterversammlung vom 30. November 1924 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 210 000 Goldmark festgesetzt. H. R. B. 354.

Am 13. Dezember 1924:

a) **Bei Heinrich Wölthoff,** Bochum. Die Prokura des Otto Vorkötter ist erloschen. H. R. A. 1718.

b) **Bei Wilhelm Friemann,** Bochum. Die Firma lautet jetzt: Wilhelm Friemann, Bochumer Kornbranntwein-Brennerei. Das Handelsgeschäft ist übergegangen auf die Kaufleute Otto Friemann und Paul Friemann, beide in Bochum. Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. Juli 1924. Die Prokura des Otto Friemann ist durch Uebergang des Geschäfts erloschen. H. R. A. 934.

Müllabfuhr.

Wegen der Weihnachtstage erfolgt die

Abfuhr des Mülls

im Bezirk 1, umfassend die Lothringer-, Berg-, Fritz-Funke-, Friedrich-, Otto- und Harpenerstraße anstatt am Donnerstag schon am Montag, den 22. Dezember 1924, und im Bezirk 2, umfassend die Elisabeth-, Heinrich-, Karl-, Glückauf-, Jahn-, Fichtestraße und Heuweg, anstatt am Freitag, schon am Dienstag, den 23. Dezember 1924.

Gerthe, den 16. Dezember 1924.

Der Amtmann
Ibing.

Dringende Weihnachtsbitte.

Heute Nacht ist unser Fischerdorf von einem großen Unglück betroffen worden. Vom Sturm überrascht, fanden 13 Männer in den Wellen ihren Tod. Dadurch verloren 11 Familien mit 23 unmündigen Kindern ihre Ernährer und 2 Familien ihre Söhne, die für ihre alten Eltern und jüngeren Geschwister den Unterhalt verdienten. Die Not und das herzbrechende Unglück ist um so größer; da es nach einem für die Fischerei ungünstigen Sommer in den Winter geht, in dem die Familien auf der Kurischen Nehrung vom Sommerverdienst zu leben angewiesen sind.

Können wir Weihnachten feiern und diese Unglücklichen ohne Trost und Hilfe lassen?

Gaben bitten wir an den Cranzer Darlehnskassenverein, Cranz (Ostpr.), Postscheckkonto Königsberg Nr. 5634, unter Bemerkung „Spende Sarkau" gütigst senden zu wollen.

Sarkau, den 4. Dezember 1924.

Der Gemeinde-Kirchenrat:
Grützbach, Pfr. Jarosch, Kantor. Klehr. Bräuer. Carl Haupt.

Ryfthäuser-Technikum Frankenhausen.
Ingenieur- und Werkmeister-Abteilung für allgemeinen u. landwirtschaftl. Maschinenbau, Elektrotechnik, Flugtechnik u. Eisenhochbau.

Tüchtiger
Fachmann
für die Fabr. von
Zündstreifen
f. Grubenlampen gesucht. hohes Gehalt geg. Ang. mit Photogr., Lebenslauf, Zeugn. erb. unter 27831 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Alter Versicherungskonzern
sucht für alle Branchen, wie Feuer, Unfall, Haftpflicht und Leben etc. geeignete **Mitarbeiter** gegen **Höchstprovisionen.** Meldungen an Bezirksvertreter Ernst Kieffmann, Bochum, Kanalstr. 60a. Telephon 2631.

Versandstelle vergeben nach jedem Ort. Näheres gegen Rückporto. P. Hoffter, Breslau E.

Kleine graue
Hündin
(Spitzart)
gelb. Lederhalsband mit Hundemarke Nr. 1478 **abhanden gekommen.** Gegen gute Belohnung abzugeb.
Th. Rosen,
Südhellweg 19.

Getter
Hündin, schwarz, entlaufen. Wiederbring. erhält Belohnung.
Schmitz,
Wittener Straße 2.

Bürgerlicher
Mittag- u. Abendtisch
zu haben
Marktplatz 3
gegenüber dem Kaiserdenkmal.

Bis 10 Mk. u. mehr täglich Verdienst. Prospekt mit Garantie-rücknahme gratis. B. Wagner, Verlag, Leipzig 364

Jede sorgsame Hausfrau

muss sich die nebenstehende Packung einprägen, in der allein die Feinkost-Margarine „Schwan im Blauband" geliefert wird.



Sie ist unübertrefflich für Küche und Haushalt und entspricht den höchsten Anforderungen des verwöhnten Geschmackes.

Preis 50 Pfennig das Halbpfund.

Schwan im Blauband frisch gekirnt

Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband" das farbig illustrierte Familienblatt, die „Blauband-Woche", gratis zu verlangen.

Für den Weihnachtstisch!

Knaben- u. Mädchen-Kleidung

aus wirklich soliden, tragfähigen Stoffen, beste Verarbeitung.

Knaben-Mäntel i. guten Flausch- und Tuchstoffen für das Alter von 1—4 Jahren	7.75	9.75	12.50
Knaben-Mäntel aus prima melierten Stoffen, für das Alter von 2—6 Jahren	13.50	19.50	22.00
Kieler Mäntel aus guten blauen Stoffen für das Alter von 2—8 Jahren	19.50	23.00	29.00
Kittel-Anzüge reinwollene Stoffe, hübsche Machart, für das Alter von 2—4 Jahren	11.50	14.00	16.50
Einknöpf-Anzüge mod. Stoffe und Formen für das Alter von 2—4 Jahren	13.50	15.50	17.50

Original Kieler Anzüge, Mäntel u. Kleider
in langjährig erprobten Spezialqualitäten, Marke „Waterkant", für das Alter von 2—14 Jahren.

Mädchen-Mäntel gute Tuchstoffe, neue Formen, für das Alter von 1—4 Jahren	9.50	12.50	14.50
Mädchen-Mäntel Flausch und Cheviot, mit Krimmer, für das Alter von 2—6 Jahren	15.00	19.50	22.50
Strick-Mäntel besonders gute Qualität, hübsche Farben, für das Alter von 1—14 Jahren.	14.50	19.00	32.00
Strick-Kleidchen in großer Farbenauswahl für das Alter von 1—6 Jahren	5.75	7.50	9.50
Strick-Kleidchen Münchener Handarbeit für das Alter von 7—12 Jahren	19.50	24.00	29.00 und höher
Stoff-Kleidchen beste Qualität, mod. Machart für das Alter von 1—12 Jahren	6.90	7.50	9.75 und höher

„Bleyles" Knaben- und Mädchen-Kleidung
Anzüge, Sweater, Sportwesten, Jumper, Faltenröcke, einzelne Knabenhosen

Kopfbedeckungen für Knaben und Mädchen, auch zu Mänteln passend, in großer Auswahl

Mertens SÖHNE

Bochum, Obere Marktstraße 39.
Das Spezial-Geschäft für Strumpf- und Wollwaren.

Erfahrene
Köchin
als **Zweitköchin** bei freier Station und Gehalt für das Kasino eines größeren Werkes in der Nähe Bochums gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lichtbild u. Nr. 27860 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
oder 2—3 leere Zimmer sofort oder bald zu mieten gesucht.
Terberger, Amtsgerichtsrat
Hotel „Fürstenhof"

Kaffee Hackert
Diese Woche Spezialität:
Trüffel-Torte

schwere eichene
Speisezimmer
in kunstgewerblicher Ausführung sehr preiswert zu verkaufen.
A. Eisenheim
Alsenstraße 9.

Möbel
aller Art billig.
Weißlack-Möbel
Haltbare Sofas
Zahlungserleichter.
Möbelhandlung
Wilh. Schrudde
Bochum, Roonstr. 37,
Nähe Marienstraße.